



Mike Scholz

E-Bass Basics

Das
E-Bass Lehrbuch
für Anfänger

www.mikes-media.com

In eigener Sache

Schaue dir dieses Buch genau an. Lese es erst mal durch. Entscheide danach, ob du damit lernen möchtest. Drucke es in diesem Falle aus beginne dann mit den Übungen und Lektionen.

Das Internet und die Pandemie haben leider einige Haltungen und Meinungen bei den Menschen erzeugt, die Musikern und anderen Künstlern das Leben schwer machen.

„Warum sollte man etwas für Musik, Tonträger, Videos oder Texte bezahlen, wo es doch im Internet alles gratis oder für lau gibt?

Die Musiker werden doch für ihre Musik auf den Streaming-Plattformen bezahlt“.

Spotify bezahlt etwa 3500 € für 1 Million Downloads. Alles Klar?

Ich habe viel Zeit, Arbeit und Know How in dieses Buch investiert.

Falls es dir zusagt und dir Lernerfolge bringt, darfst du meine Arbeit an diesem Buch mit einer **Spende von mindestens 10,-€** in einem Brief an meine untenstehendes Adresse honorieren.

Oder auf mein Bank-Konto/Paypal-Konto überweisen:

*Michael Scholz
Kreissparkasse Ravensburg/Vogt
BIC: SOLADES1RVB
IBAN: DE53 650 501 10 00 48 903 035 Verwendungszweck: E-Bass Basics*

*Michael Scholz
Wangener Straße 33
88267 Vogt
mike@mikes-media.com Verwendungszweck: E-Bass Basics*

Das **Gesamtpaket mit Übungsheft und Midi-Playalongs** kostet 20,-€

Die kostenpflichtige Bestellung bitte per E-mail

Verwendungszweck: E-Bass Basics Paket

Du darfst dieses Buch auch gerne weiter empfehlen und diese Datei weiter geben.

Der Verkauf oder die kommerzielle Verwendung dieses Buches ist strikt verboten.

Konstruktive Kritik und Vorschläge nehme ich gerne per E-mail entgegen.

Meine Webseite mit freiem Musikdownload: www.mikes-media.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Die Lernziele.....	6
Kaufkriterien für das Instrument.....	7
Fotoseite.....	9
Lerntypen und methodischer Aufbau.....	10
Saiten-Namen, Griffbilder.....	11
Zupfen & Zählen.....	12
Erste Fingerübungen, Aufwärmübungen.....	15
Fingersätze und Namen der Töne.....	19
Die komplette Tonleiter.....	22
Der Walking Bass.....	22
Off-Achtel und Verlängerung der Noten.....	25
„Ain´t no sunshine“ und das Riff.....	27
Die Pausen.....	28
„Ain´t no sunshine“, Riffvariante.....	30
Lagenwechsel zu Bund III.....	31
Die Sechzehntel.....	33
Riffs, Patterns, Bassfiguren und Ostinati.....	34
Lagenwechsel zu Bund V.....	35
Triolen und die Rhythmuspyramide.....	37
Swing und Jazz-Achtel.....	38
Die Halbtöne und die Vorzeichen.....	41
Zwischenstand, Zusammenfassung.....	44
Spielen in der Band oder im Orchester.....	45
Wir bauen Akkorde.....	47
Einfache Liedbegleitung und Bassfiguren zu Leadsheets.....	51
Proud Mary.....	53
Die „Heiligen drei Akkorde“.....	54
Die Intervalle.....	56
Die Septim-Akkorde.....	57
Die Akkordsymbole.....	58
Ein Leadsheet lesen und schreiben.....	61
DER BLUES.....	64
Zur Geschichte des BLUES.....	64
Der Blues und seine Formen.....	66
Die 12-taktige Bluesform.....	67
Blues in Moll.....	69

Blues-Varianten.....	70
Boogie Woogie.....	73
Stormy Monday Blues.....	74
Zusätzliche Colornotes.....	75
Intervalle über der Oktave.....	76
Summertime.....	77
Übungen zu gängigen Kadenzten.....	78
Killing me softly.....	79
Die Barrétechnik.....	80
Gliding, Glissando.....	82
Hammering.....	83
Ungerade Taktarten.....	84
6/8 Takt.....	88
12/8 Takt.....	89
5/4 Takt.....	90
7/4 Takt.....	92
Schlusswort.....	93

Vorwort

Menschen hören gerne Musik. Sie singen und tanzen überall auf der Welt zu Rhythmen, Melodien und Harmonien. Menschen können mit Gesang oder Instrumentalspiel ihre Gefühle ausdrücken. Unser Gehirn kann Musik verarbeiten, verstehen und Musikstücke erfinden. Es ist ein rein menschliches Bedürfnis und ist uns durch die Evolution angeboren.

Daraus entsteht auch der Wunsch selbst Musik zu erzeugen und ein Musikinstrument zu erlernen. Aktiv Musik zu erzeugen fördert die Kreativität, das allgemeine Denkvermögen und ist rekreativ, ja sogar heilend.

Bassistenwitz

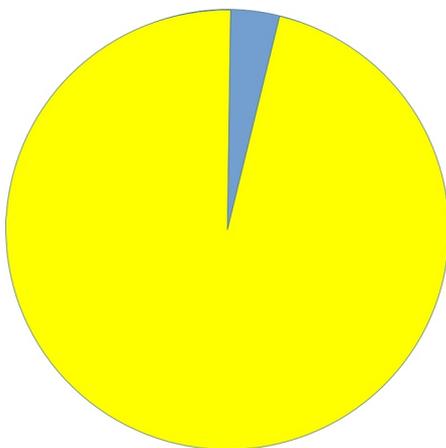
Ein Bass-Schüler besuchte seine erste Unterrichtsstunde und lernte dabei, wie man die leere E-Saite zum Klingen bringt. Nach seiner 2. Unterrichtsstunde konnte er schon die leere A-Saite anzupfen. Zur 3. Unterrichtsstunde erschien er nicht mehr, weil er schon ein Konzert mit einer Band hatte.

Für wen ist dieses Buch geschrieben?

Der Witz zeigt: Bassisten sind gesuchte Musiker.

Dieses Buch ist für alle Anfänger und Wiedereinsteiger geschrieben, die das Bass-Spielen von Grund auf autodidaktisch lernen wollen, oder keinen Lehrer finden (oder bezahlen können). Das Buch kann auch begleitend zum Unterricht mit Lehrer eingesetzt werden. Ein Lehrer kann dich korrigieren, dir Praxistipps geben und dich besser in deinen Fähigkeiten und Können voran bringen.

Die Rolle des Bassisten in der Band



Mit Blau ist der Anteil an Bass-Soli dargestellt.

Der gelbe Anteil bezeichnet folgende Aufgabe: Der Bassist spielt geschmackvolle, groovige Basslinien und vervollständigt das Musikstück **harmonisch und rhythmisch**, so dass die anderen Bandmitglieder auf ein starkes, verlässliches Fundament für ihre Aufgabe aufsetzen und ihre Aufgabe so gut wie möglich erfüllen können.

Der Bassist ist ein wichtiger Teil der Rhythmusgruppe eines Ensembles und kooperiert immer ganz eng mit dem Schlagzeuger.

Entsprechend dieser Zielstellung sind die Lernziele und die Methoden ausgerichtet. Die Methoden wurden in meiner langjährigen Unterrichtspraxis mit Kindern erprobt, verbessert und erfolgreich angewendet.

Oh Gott! Noten lesen! Muss das sein? - Ja, es muss!

Jahrelang habe ich mich als Blues- und Jazz-Gitarrist in den verschiedensten Formationen ums Notenlesen gedrückt und mit Akkordsymbolen gespielt. Man kann damit recht weit kommen. Als ich jedoch einer Big Band als Bassist beitrug, **musste** ich Noten lesen lernen, als Dirigent, Komponist und Arrangeur sowieso.

In einer kleinen Band mag das ja ohne Noten noch funktionieren. Sobald jedoch geschriebene Arrangements gespielt werden, geht das mit „Runterhören, nach Gehör spielen, oder improvisierten Basslinien“ nicht mehr, denn die Linien sind für das Zusammenspiel mit Keyboards, Gitarren, Bläsern und Gesangsstimmen ausgetüftelt und einigermaßen komplex. Beispiel: Progressiver Rock der Band YES:

<https://www.facebook.com/watch?v=1200560297146308>

Man muss diese spielen wie geschrieben, sonst kann das zu grausamen Kollisionen führen. Und sooo fürchterlich schwer zu lernen ist das auch nicht! Ich erspare uns jetzt einen langen Besinnungsaufsatz.

**Wenn die Notation von Musik keine bestechenden Vorteile hätte,
dann hätte man sie nicht erfunden!**

*Die Erkenntnis der Jedi:
"Musik ist die helle Seite der Macht"*

Die Lernziele

Wenn du ein absoluter Anfänger bist, oder bereits in einer Band mitspielst und dein Können erweitern und weiterentwickeln möchtest, dann ist dieses Buch richtig für dich.

Ich vermittele dir mit diesem Buch die Grundlagen des Bass-Spieles, des Notenlesens und grundlegende Spielideen, **unabhängig** von deiner bevorzugten Stilrichtung.

Dabei habe ich den Lernstoff auf das Notwendigste beschränkt.

Kreativ werden musst du selbst.

Die Lernziele:

Nach der Durcharbeitung dieses Lehrbuches und des Übungsheftes sollst du folgendes können:

- die richtige Spielhaltung einnehmen
- die richtige Anschlagsweise im Wechselschlag spielen
- die Position der Töne auf dem Griffbrett bestimmen
- mit brauchbaren Fingersätzen spielen
- Aufwärmübungen und Übungsmethoden anwenden
- grundlegende Spielweisen und Spielideen kennen und spielen
- verschieden Basic Riffs, Ostinati und Basslinien spielen
- einfache Songbegleitung binär und ternär spielen
- Grundlagen der Harmonielehre kennen und anwenden
- Akkorde zerlegen und deren Töne spielen
- Notation lesen, schreiben und nach Notation spielen
- Die zusätzlichen Colornotes der Akkorde kennen und spielen
- binäre und ternäre Basslinien zu Akkordfolgen von Songs selbst komponieren
- verschiedene Begleitstile kennen und spielen

Dieses Unterrichtsmaterial wird benötigt:

- ein Metronom, ein Stimmgerät zum Stimmen der Saiten
- einen Notenständer, gelegentlich einen Bleistift, Radierer und Notizblock
- **Das Übungsheft zu diesem Lehrbuch & MIDI Playalongs (kostenpflichtig!)**
- Einen Rechner mit Internet-Zugang
- Eine MIDI-Player App für deinen Rechner, Laptop, Notebook, oder Tablet mit der man das Abspieltempo verändern und einzelne Stimmen stumm stellen kann.
(Es gibt gute Free-Ware im Netz)

Vorteilhaft, aber nicht unbedingt notwendig wäre eine

freie Notationssoftware, Sequenzersoftware für Win, Mac, oder Linux mit denen man midi-Files importieren und die Notation abspielen lassen kann. Auch da findet man gute Free-Ware im Internet.

Kaufkriterien für das Instrument

Das Dümme was du machen kannst - wenn du als Anfänger noch kein eigenes Instrument besitzt - ist einen Bass im Onlineshop bestellen, weil der Superstar XY einen solchen spielt, oder die Farbe und die Form cool aussieht, oder weil er da 10 € billiger angeboten wird. Es muss nicht einmal DAS superteuere Topmodell einer berühmten Marke sein. Vernünftige Instrumente gibt es auch für den schmalen Euro. Es gibt mittlerweile auch kleine Bässe in Gitarregröße, und welche für Linkshändler.

Ein Musikinstrument sollte man vor dem Erwerb in der Hand halten, sein Gewicht spüren und seine Funktionen ertasten können. Wir spielen ja mit den Händen und nicht mit den Augen. Dazu sollte man einfach verschiedene Modelle in Ruhe ausprobieren können.

Das geht nur im **Fachgeschäft** mit guter qualitativer und preislicher Auswahl. Hier sind auch Fachleute, die dich gerne beraten und dir weiterhelfen, falls es mal ein mechanisches, ein elektrisches Problem oder gar eine Reklamation geben sollte.

Welcher Bass soll's denn sein?

du wirst im Fachgeschäft verschiedene Bässe finden, vom 4-Saiter bis zum 6-Saiter.

Das sind Sonderinstrumente für Könner. Standard ist ein **4-Saitiger Bass**, denn der ist genauso gestimmt wie ein großer, akustischer Kontrabass. Für diese Bässe ist die meiste Musik geschrieben und die wird mit 4-Saitern gespielt.

Deshalb ist dieses Buch für 4-Saiter geschrieben.

Eigenschaften des Instrumentes

Die Mensur

Achte als erstes auf die Mensur. Die Mensur ist die Länge der schwingenden Saiten vom Sattel bis zum Brücke. Als Anfänger würde ich eine kurze Mensur wählen, denn je kürzer die Saitenlänge, desto leichter kann man die Töne abgreifen. Wenn du mit dem Zeigefinger und dem Kleinen Finger die ersten 4 Bündel ohne große Mühe abgreifen kannst, dann ist die Mensur für deine Hand in Ordnung. Siehe Foto.

Die Saitenlage

Ebenso wichtig ist die Saitenlage. Damit bezeichnet man den Abstand der Saiten zum Griffbrett. Je größer der Abstand, desto kräftiger musst du die Saiten aufs Griffbrett hinab drücken. Ist die Saitenlage zu hoch, kannst du in der Mitte des Halses nicht mehr gut spielen. Manchmal scheppern auch die Töne, wenn die Halskrümmung des Basses nicht sauber eingestellt ist.

Die Halsbreite

Die Länge deiner Finger bestimmt die Halsbreite und damit auch die Breite des Griffbrettes. Lege deinen Daumen auf die Mitte des Halses. Denn die Spitze deines Zeigefingers sollte in leichtem Bogen die tiefe E-Saite niederdrücken können, ohne dass du die anderen Saiten berührst. Siehe Foto.

Die Bundreinheit

Damit wird die Stimmungsreinheit der gespielten Töne in allen Bündeln bezeichnet.

Die Bundreinheit hängt direkt mit der Feinjustierung der Mensur und der Saitenspannung und der Saitenstärke zusammen. Das ist eine ziemliche Frickelei mit Schraubendreher und Stimmgerät. Dazu muss man Ahnung haben, wie das geht. Als Anfänger wirst du das nicht können. Das kann man jedoch vom Fachpersonal alles optimal einstellen lassen.

Die Saiten

Du hast die Wahl zwischen Roundwound- oder Flatwound-Saiten. Die mit rundem Draht umwickelten Saiten klingen brillanter und die Klangdauer des gespielten Tones ist länger (Sustain). Dicke, harte Saiten verlangen mehr Kraft und Kondition beim Spielen als ein dünnerer, weicherer Saitensatz. Die Kondition muss man dann mit längeren Übungszeiten erst mal drauf schaffen. Daher empfehle ich dir **Roundwound-Saiten, light gauge**.

Auch hier berät dich das Fachpersonal gerne.

Übrigens: Wird der Saitentyp gewechselt, so muss man die Mensur wieder neu einstellen.

Die Mechanik

Viel wichtiger als die Farbe und die Form ist die Qualität und Funktion der Mechanik.

Ist sie solide und stabil? Sind die Verschraubungen gut? Denn immerhin müssen einige kg Saitenzug stabil gehalten werden. Schau dir auch die Brücke und die Saitenhalterungen an. Kann man die Brücke für die einzelnen Saiten ohne grobe Fummelei in der Höhe verstellen? Kann man die Halskrümmung mit dem eingebauten Stahlstab problemlos verstellen?

Das Gewicht

Es gibt Bässe, die sind bleischwer, aus welchen Gründen auch immer (Für Schwermetall-Rock?). Spätestens nach einer Stunde üben im Stehen spürt man das im Rücken und in der linken Schultermuskulatur. Achte also auch auf das Gewicht und verwende immer einen **breiten** Tragriemen. Wieder ein Grund, der für das Fachgeschäft spricht. Die lassen dich da in Ruhe ausprobieren.

Der Verstärker

ist das zweite Instrument. Falls du kein Erbstück hast, oder deine Oma dich nicht sponsert, besorge dir einen kleinen, tragbaren Übungs-Amp mit 20 – 30 Watt Leistung. Manchmal bieten die Fachhändler ein gebrauchtes Gerät preisgünstig an. Auch bei Kleinanzeigen im Internet kann man so manches Schnäppchen erstehen. Zum Üben und Lernen braucht man keinen tonnenschweren Gigawatt-Turm mit dem Wahnsinns-Super-Sound für das Stadion. Du übst ja hoffentlich sozialverträglich (auch mit Kopfhörern) zu hause und nicht in einem schalldichten Atom-Bunker.

Schofel, ignorant und beschämend ist es, wenn jemand sich ausgiebig und lange im Fachgeschäft beraten lässt, sich für ein Instrument entscheidet und dieses dann im Internet bestellt. Du weißt jetzt sicher auch warum.

Fotoseite

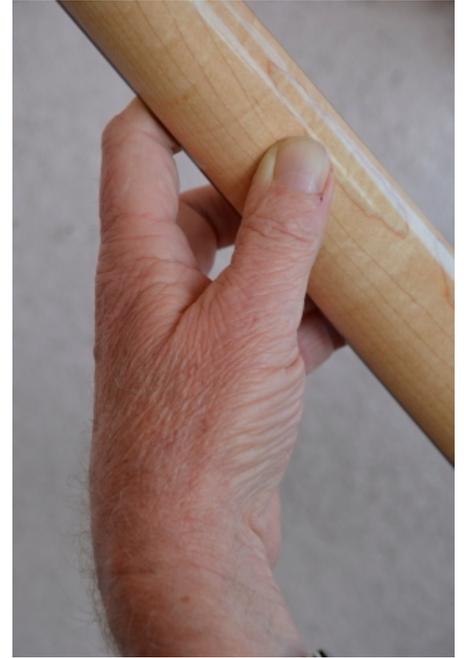
Mensurcheck



Position der Finger



Position des Daumens



Die Finger direkt hinter die Bünde setzen, den Daumen in die Mitte des Halses. Der Winkel im Handgelenk darf nicht zu stark sein. Die Sehnen der Linken Finger sollten nicht schmerzen. Der Winkel zwischen Ober- und Unterarm sollte etwa 90 Grad betragen.

Die Stellung der rechten Hand.

Den Daumen auf den Tonabnehmer oder den Rand des Halses setzen.



**Schaue dir Meisterbassisten aller Stilrichtungen im Internet an.
Beobachte ihre Handhaltungen, die Traghöhe und den Tragwinkel ihrer Bässe.**

Lerntypen und methodischer Aufbau

Wenn man lehrt, so muss man die unterschiedlichen Lerntypen unter den Schülern berücksichtigen. Das unterschiedliche Lernvermögen der Schüler bestimmt die Methoden.

Viele Schüler können sich etwas besser über das gesprochene Wort, oder Gespräch merken, strukturieren und begreifen. Ein visueller Lerntyp lernt am besten über die Schrift, indem er Texte mit Schaubildern liebt oder verfasst. Wieder andere lernen gut, wenn sie den Lernstoff mit rhythmischen Bewegungen oder – im wörtlichen Sinne - manuell begreifen und verknüpfen können.

Wichtig beim Lernen ist die Öffnung **aller Wahrnehmungskanäle**, damit der Lernstoff optimal strukturiert, begriffen, miteinander verknüpft und im Gedächtnis behalten wird. Wer nur mit einer Methode lernt, wird schwerer zum Lernerfolg kommen. Zielführende Methoden ermöglichen daher die....

- **Koppelung des optischen Gedächtnisses mit dem Tast- und Bewegungsgedächtnis**
- **Koppelung von Tastgedächtnis mit dem tonalen Gedächtnis (Mitsingen, Sprechsilben)**
- **Koppelung und Zusammenarbeit aller angesteuerten Hirnregionen**

Auch bis ins hohe Alter ist das menschliche Hirn in der Lage, neues zu lernen und dadurch neue Verknüpfungen in seiner neuronalen Vernetzung anzulegen. Musik aktiv auf einem Instrument spielen zu lernen, zu üben und mit anderen Musikern zusammen zu spielen ist ideal dafür geeignet.

Wiederholung und regelmäßige Übung ist für den dauerhaften Lernerfolg unabdingbar.

Wer nicht übt, der vergisst.

Diesen grundlegenden Ideen und gesicherten Erkenntnissen der Pädagogik folge ich in der methodischen, kleinschrittigen Gliederung und der Reihenfolge der Lernziele in diesem Lehrbuch.

*Meister Yoda sagt:
„Immer üben du musst.“*

Saiten-Namen, Griffbilder

Wenn du Bass-Spielen lernen willst, dann musst du dein Instrument kennen lernen.

Du musst einige Begriffe und Namen auswendig lernen, damit wir uns im Unterricht verständigen können.

Das BASS-Griffbrett



	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
G										
D										
A			O		O		O		O	
E										

Die **leeren** Saiten heißen der Reihe nach, von tief nach hoch:

E A D G

Mit dem folgenden Spruch kannst du dir die Saiten-Namen merken:

„Ein Alter Dackel Grinst.“

Die Metallstäbchen nennt man: **Die Bünde** Die Bünde werden mit römischen Ziffern durchnummeriert, ebenfalls von tief nach hoch. Mit den **Wirbeln** kannst du die Saiten spannen und so in der Stimmung verändern. Die Saiten spannen am Kopfteil über den **Sattel** und enden in **Steg/Brücke**. Zur besseren Orientierung sind im dritten, fünften, siebenten, neunten Bund Markierungen eingelassen. du findest sie auch auf dem Rand des **Bass-Halses**.

Der **Korpus** des E-Basses besteht nur aus einem Brett. Deswegen sind die Töne sehr leise. Damit man die Töne elektrisch verstärken kann, sind die elektrischen **Tonabnehmer** im Korpus eingebaut. Mit den Drehknöpfen kannst du die Lautstärke und den Klang regeln, wie bei einem Radio. Die Töne werden auf dem Griffbrett mit den Fingerspitzen der linken Hand abgegriffen. (Bei Linkshändern natürlich mit der rechten Hand.)

Zupfen & Zählen

Die Saiten des E-Basses kann man entweder mit einem Plektrum anreißen, mit den Fingern zupfen, oder mit dem rechten Daumen anschlagen. Wir beschränken uns in diesem Buch auf das klassische Zupfen mit den Fingern.

Gezupft wird mit Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand und zwar **immer abwechselnd**. Grundsätzlich beginnst du mit dem Zeigefinger. Diese Technik nennt man **Wechselschlag**.

Der Daumen wird dabei auf dem Rand des Tonabnehmers oder des Halsrandes aufgestützt. Siehe Fotos. Da die Finger unterschiedlich lang sind, kannst du dir rechte Hand etwas zum Griffbrett hin abwinkeln. Dadurch wird der Anschlag gleichmäßiger.

Tempo, Takte, Notensystem

Das **Tempo** gibt die Geschwindigkeit an, mit der ein Stück gespielt wird.

Man gibt es in **beats per minute** an. (Schläge pro Minute, bpm)

Die Zeit wird in **Takte** unterteilt. Beim 4/4-Takt sind es 4 Schläge pro Takt. Man zählt die Schläge ganz gleichmäßig durch. Geschrieben werden die Noten für die Töne im **Notensystem**. Das Notensystem hat 5 Linien. Die Takte werden durch senkrechte Taktstriche eingeteilt. Am Zeilenanfang steht der **Bass-Schlüssel**.

The image shows a bass staff with four measures. The first measure contains a whole note (semibreve) on the line E, labeled 'E' above and 'Vierschlag-Note (Ganze Note)' below. The second measure contains a half note (minim) on the line A, labeled 'A' above and 'Zweischlag-Note (Halbe Note)' below. The third measure contains a quarter note (crotchet) on the line D, labeled 'D' above and 'Einschlag-Note (Viertel-Note)' below. The fourth measure contains an eighth note (quaver) on the line G, labeled 'G' above and 'Halbschlag-Note (Achtel-Note)' below.

Die Bezeichnung der Note gibt ihre Dauer an. Die Vierschlag-Note muss vier Schläge lang gehalten werden. Sie dauert einen ganzen Takt. Die Zweischlag-Note dauert zwei Schläge und dauert einen halben Takt. Logisch, dass die Einschlag-Note nur einen Schlag lang klingen darf und nur einen viertel Takt lang klingt. Nun kannst du dir leicht ausrechnen, dass die Halbschlag-Note nur einen achtel Takt lang klingt.

Übung 1

Leersaiten zupfen

Zupfe Ganze Noten auf der leeren E-Saite im Wechselschlag. Zähle dabei langsam und gleichmäßig „1 2 3 4“. Die Töne müssen genau auf die 1 gespielt werden.

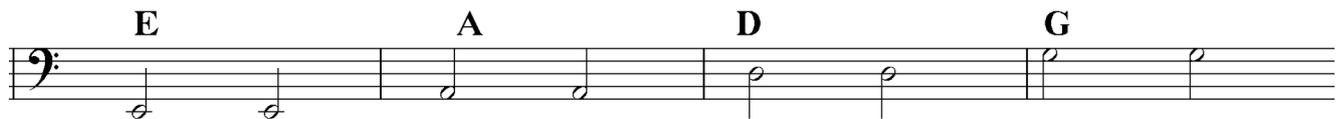
Führe die Übung auf allen Saiten durch. Unten siehst du das Notenbild.

The image shows a bass staff with four measures, each containing a whole note (semibreve) on the line E, labeled 'E' above. The second measure contains a whole note on the line A, labeled 'A' above. The third measure contains a whole note on the line D, labeled 'D' above. The fourth measure contains a whole note on the line G, labeled 'G' above.

Übung 2

Halbe Noten zupfen

Zupfe die Halben Noten im Wechselschlag. du musst dabei immer gleichmäßig zählen. Wechsle auf die A-Saite, dann auf die D-Saite und schließlich auf die G-Saite. Lerne die Noten im Notensystem auswendig. Auch dazu das Notenbild. Präge dir die Noten ein. Führe die Übung auch rückwärts durch. Beginne erst auf der tiefen E-Saite, wechsle dann auf A, D und G und steige über D und A wieder abwärts nach E.



Übung 3

Viertelnoten im Wechselschlag zupfen.

Diese Übung funktioniert genau wie die beiden vorherigen Übungen, nur eben mit Viertelnoten. Unten steht das Notenbild.



Übung 4

Achtelnoten im Wechselschlag zupfen.

Genau wie die Übungen 1-3. Die Übung wird leichter und gleichmäßiger, wenn du die 1/8 mitzählst: „Eins und Zwei und Drei und Vier und“. Tappe die Viertel mit dem Fuß mit. Das 2. Achtel fällt auf „und“. Dieses Achtel nennt man „**Off-Achtel**“, weil es genau zwischen den Zählzeiten liegt. Die Off-Achtel werden später noch wichtig.



Merke:

Die Takte müssen immer vollständig mit den einzelnen Zeitwerten der Noten gefüllt sein. Die Summe muss immer 4/4 sein. Das erfordert ein wenig Bruchrechnen.

Merke:

Die **Ganzen Noten** sind leer ohne Hals.

Die **Halben Noten** haben einen leeren Kopf mit Hals.

Die **Viertel** sind mit schwarzem Kopf und Hals.

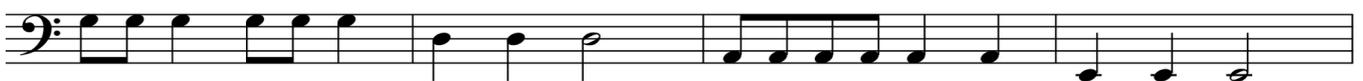
Die **Achtel** besitzen einen schwarzen Kopf mit Fähnchen, oder sie sind mit Balken zu Gruppen verbunden.

Übung mit leeren Saiten

Beim Zählen solltest du auch synchron mit dem Fuß auf die vollen Zählzeiten (Viertel) klopfen. Das unterstützt und festigt das gleichmäßige Zählen. Es ist eine gute Idee, diese Übung erst zeilenweise zu üben und zunächst langsam zu beginnen. Sobald es gut läuft, kannst du die Zeilen verbinden.

Nun kann auch ein **Metronom** eingesetzt werden. Du kannst das Metronom auf die gewünschte Geschwindigkeit einstellen und es liefert dir absolut gleichmäßige Klicks für die Zählzeiten. So ein Metronom **muss** jeder Musiker haben und verwenden.

Es stabilisiert dein Zeitgefühl (Timing).



Mehr Übungen findest du im Übungsheft.

Erste Fingerübungen, Aufwärmübungen

Bevor wir die einzelnen Töne nach den Noten anspielen, sollten wir die Fingerchen der linken Hand trainieren. Die Finger der linken Hand müssen nun eine Reihe von Bewegungen ausführen, welche vollkommen ungewohnt sind, denn sie müssen die Töne auf dem Griffbrett abgreifen. Das muss in Deinem **Tastgedächtnis** verankert werden. Da kann man als Anfänger sehr viel falsch machen. Später hat man große Mühe damit, die Fehler wieder zu bereinigen. Also lieber gleich richtig greifen. Denke beim Spielen immer an die folgenden Greifregeln:

Greifregeln
<ul style="list-style-type: none">• Die Fingerspitzen müssen Direkt hinter den Bündlen aufliegen.• Die Finger müssen immer möglichst senkrecht auf der Fingerkuppe aufstehen, sonst klingt der Ton schlecht.• Der Daumen wird immer in der Mitte des Halses aufgelegt.• An keiner Stelle darf der Hals des Basses die Handfläche berühren.• Niemals lehnen wir uns beim Spielen mit dem linken Arm auf.• Der linke Arm darf nicht am Oberkörper angelegt sein, sonst kannst du niemals locker und richtig greifen.

Die Finger der Linken Hand werden nummeriert. Man nennt das „die Fingersätze“. So kann man die Finger auf dem Griffbrett-Bild mit der Nummer kennzeichnen.

Die Fingersätze

- 1 = Zeigefinger
- 2 = Mittelfinger
- 3 = Ringfinger
- 4 = kleiner Finger

Führe die folgenden Finger-Übungen alle im V. Bund durch, damit du erst einmal leichter und bequemer abgreifen kannst. Der Bund V ist dort, wo im Griffbrett die 2. Markierung eingelassen ist. Die Idee ist folgende:

Jeder Finger bekommt nun einen Bund zugewiesen, in dem er die Töne abgreifen muss. Der 1. Finger (Zeigefinger) ist allein für den Bund V zuständig. Der 2. Finger (Mittelfinger) greift nur die Töne im Bund VI ab. Der 3. Finger darf allein die Töne im Bund VII abgreifen und logischerweise ist der kleine Finger nur für den Bund IIX zuständig.

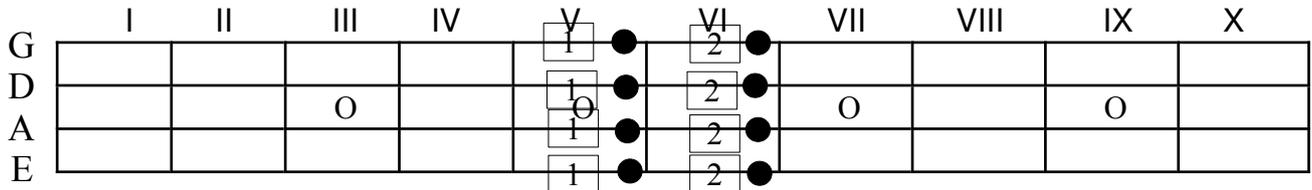
Zuerst üben wir nur mit dem 1. und 2. Finger. Deswegen nenne ich die erste Übung die 1-2-Fingerübung.

Die 1-2-Fingerübung

Hier ist die Übung als Griffbild dargestellt. Die schwarzen Punkte zeigen dir, wo du mit den Fingern abgreifen musst (Stelle dir vor, das seien deine Fingerabdrücke).

Die Ziffern davor sind die Fingernummern (Fingersätze).

Das BASS-Griffbrett



Nun üben wir das Zusammenspiel von linken Fingern und den Zupf-Fingern der rechten Hand. Aber bitte, beginne ganz langsam. Zähle dabei langsam und gleichmäßig.

- Beginne auf der E- Saite. Stelle den 1. Finger in den Bund V. Zupfe den Ton.
- Stelle den 2. Finger in Bund VI und zupfe den Ton.
- Wechsle auf die A-Saite, stelle den 1. Finger in den Bund V und zupfe den Ton.
- Stelle den 2. Finger in Bund VI und zupfe den nächsthöheren Ton.
- Wechsle auf die D-Saite, stelle den 1. Finger in den Bund V und zupfe den Ton.
- Stelle den 2. Finger in Bund VI und zupfe den nächsthöheren Ton.
- Wechsle auf die G-Saite und zupfe wie auf den anderen Saiten auch.

Wenn du oben angekommen bist, dann kannst du die „Leiter“ abwärts zupfen. Zupfe und greife einfach in der umgekehrten Reihenfolge. Wenn diese Übung sicher und fehlerlos durchläuft, dann darfst du natürlich das Tempo leicht erhöhen. Achte dabei jedoch immer auf gleichmäßiges und flüssiges Spiel mit Metronom.

Bitte beachte:

Die Finger sollten keine großen Bewegungen ausführen, nicht abspreizen. Sie sollten auch nicht „springen“. Die Töne sollten lückenlos erklingen. Diese Spielweise nennt man **legato** (d.h.: gebunden, lückenlos spielen)

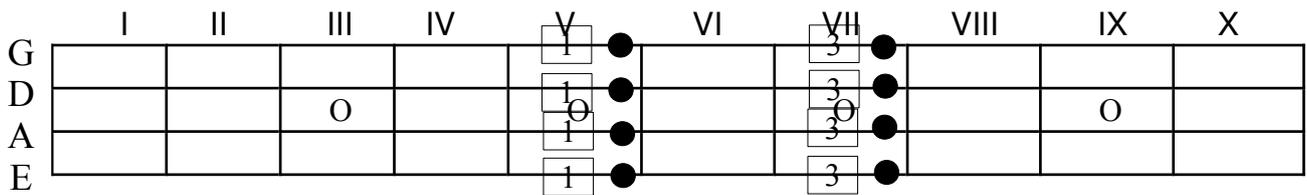
Am Anfang wirst du natürlich wenig Kraft in deinen Fingern haben. Falls du nicht mehr greifen kannst, dann schüttele die Finger einfach aus und mache eine kleine Erholungspause.

Mit der Zeit klappt das Zusammenspiel von rechter und linker Hand immer besser und auch die Kraft und die Schnelligkeit nehmen zu. Irgendwann wirst du die Position deiner Finger auch in deinem **Tast-Gedächtnis** verankert haben. Probiere also auch das blinde Spiel (Schließe beim Üben die Augen).

Nun trainieren wir den 3. Finger

Die 1-3-Fingerübung

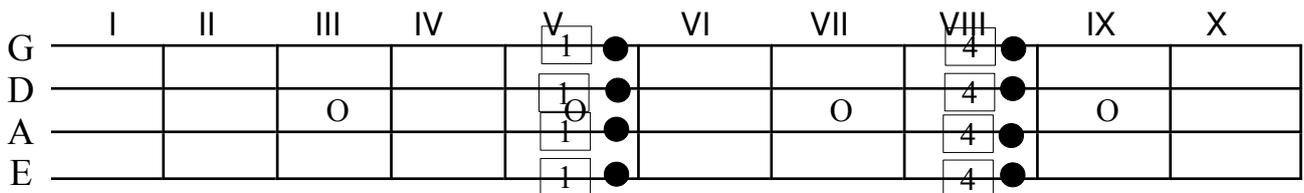
Das ist unsere nächste Fingerübung und sie funktioniert genau wie die 1-2-Fingerübung. Allerdings klettern wir mit dem Zeigefinger und dem Ringfinger über dem Griffbrett aufwärts und abwärts. Natürlich spielst du die Töne **legato** und mit dem Wechselschlag. Du bleibst wieder in der gleich Lage im Bund V. Hier sind die Fingersätze auf dem Griffbrett:



Logischerweise muss jetzt die 1-4-Fingerübung kommen.

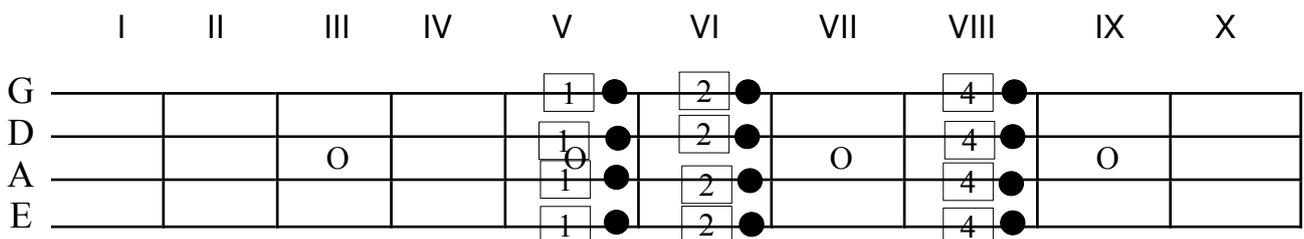
Das ist die schwierigste von allen, weil der kleine Finger so klein und schwach ist. Außerdem muss er die weiteste Entfernung überbrücken. Du musst also deine Hand so weit wie möglich aufspreizen. Das ist wirklich nicht einfach und manchmal bekommt man dabei einen Krampf. Schüttele also deine linke Hand öfters aus und lege kleine Pausen ein.

Die 1-4-Fingerübung

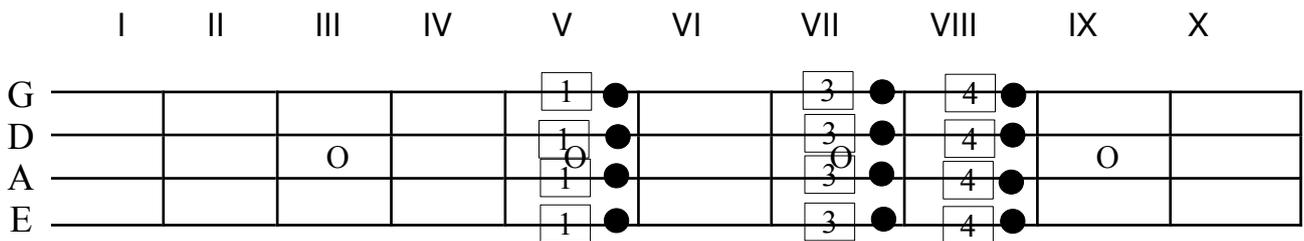


Und der Reihe nach alle Finger.

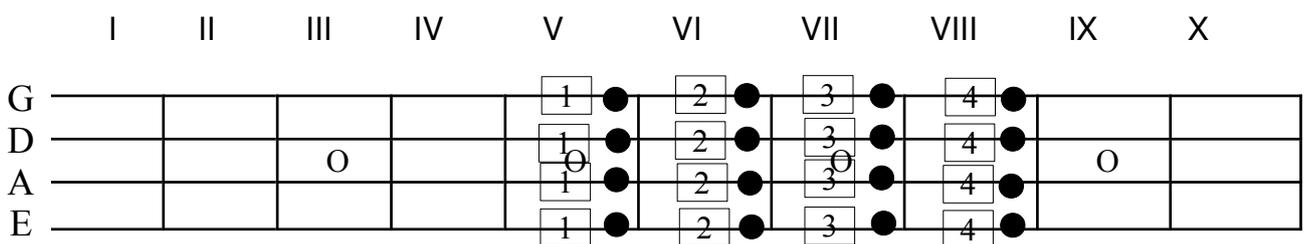
Die 1-2-4 Fingerübung



Die 1-3-4 Fingerübung



Die 1-2-3-4 Fingerübung



Wenn du alle diese Übungen flüssig kannst, dann kannst du sie miteinander verbinden, indem du sie hintereinander ausführst. Es sollte dabei jedoch keine Lücke entstehen. Die Wechsel müssen flüssig und gleichmäßig durchgespielt werden. Lieber etwas langsamer üben, aber dafür flüssig spielen.

Lernziel:

Die Bewegungen, die Abstände und die Koordination der Zupf- und Greifhand sollen in deinem **Tast- und Bewegungsgedächtnis verankert und automatisiert** werden.

Das Lernziel ist dann erreicht, wenn die Töne sauber und gleichmäßig klingen, ohne dass du bewusst an die Bewegungen denken musst. Übe daher auch das blinde Spiel. Schau woanders hin (während des Fernsehens vielleicht), oder schließe die Augen. Übe immer mit dem Metronom und steigere das Tempo in kleinen Schritten.

- Du kannst diese Übungen noch variieren, indem du alle Finger-Übungen in einer anderen **Lage** durchführst.
- Du kannst zunächst alle Übungen im Bund VI durchführen und danach in den Bund VII hinauf wechseln.
- Ebenso kannst du mit den Übungen im Bund III beginnen und sie nacheinander immer einen Bund höher spielen.

Kümmere dich nicht um die Schnelligkeit, denn die kommt mit der Zeit von ganz alleine. Die Gleichmäßigkeit des Tempos und sauber klingende Töne sind das Wichtigste bei der ganzen Überei.

Nun machen wir uns an die Töne, die man mit der A-Saite und der D-Saite spielen kann. Es sind die Töne: A, B, C und D (leere D-Saite). Natürlich gilt für diese Übung das Gleiche wie für die Übung 3. Und auch für die folgende Tonleiter-Übungen gilt das Gesagte.

Merke:

- Immer im Wechselschlag mit gestreckten Fingern zupfen
- Der Daumen der rechten Hand steht auf dem Tonabnehmer oder auf dem Halsrand
- Fingersätze beachten
- Finger korrekt hinter den Bündlen setzen
- Daumen hinter dem Hals halten
- Die Handfläche darf den Hals nicht berühren
- Spiele die Übungen auch immer rückwärts
- Die Übungen immer langsam beginnen

Alles klar? Gut, dann los! Hier das Notenbild der Übung und zur Erinnerung das Griffbrett.

Übung 6

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
G		1 A		3 B						
D		1 E	2 F		O		O		O	
A		1 B	2 C							
E	1 F		3 G							

Als Anfänger hast noch nicht die Kraft und Ausdauer in der linken Hand wie ein Profi.

Aber es gelten die gleichen Bedingungen wie bei Sportlern. Wenn du fleißig und vor allem regelmäßig übst, dann kommt die Kraft und auch die harten Fingerspitzen von selbst.

Falls dir die Fingerspitzen weh tun, oder deine Kraft nachlässt, dann musst du eine kleine Pause einlegen und die Hand ausschütteln. Achte auch darauf, dass du aufrecht sitzt oder spiele am besten im gleich im Stehen. Natürlich kannst du auch abwechselnd stehen und sitzen. Auf keinen Fall solltest du Rückenschmerzen bekommen. Wenn du Rücken-Schmerzen bekommst, dann ist deine Spiel-Haltung falsch.

Nun das nächste Teilstück der Tonleiter, die Töne D, E, F, G, und die Übung dazu.

Übung 7

Hier noch ein wichtiger Hinweis:

In der deutschsprachigen Literatur wird der Ton **B** mit **H** bezeichnet. **B = H**

Die Bezeichnung B ist logischer. Warum das so ist, kannst du hier nachlesen.

https://de.wikibooks.org/wiki/Musiklehre:_Das_Problem_mit_dem_Notennamen_H

Hier das letzte Teilstück unserer Tonleiter, die Töne G, A, und B mit dem Notensystem und dem Griffbrett-Bild.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
G		1 A		3 B						
D		1 E	2 F		O		O		O	
A		1 B	2 C							
E	1 F		3 G							

Übung 8

Nachdem du fleißig die einzelnen Teilstücke geübt hast, können wir diese nun zu zwei längeren Teilstücken zusammensetzen. Wir beginnen bei der leeren E-Saite, steigen über die A-Saite bis zur leeren D-Saite hinauf und anschließend wieder ab zum tiefen E.

Wir spielen das in Viertelnoten.

Merke: Lerne blind zu spielen. Schau nicht auf das Griffbrett, sondern schau auf die Noten im Notensystem. Du musst die Töne auf dem Griffbrett in dein **Tastgedächtnis** verlagern, damit du flüssig spielen kannst, zusätzliche Verknüpfung mit dem Notenbild.

Tonleiter: E F G A B C D, und zurück: C B A G F E

Übung 9

Hier der obere Teil der Tonleiter. Präge dir die Lage der Noten im System gut ein.

Es geht los mit dem D der leeren D-Saite, steigt über E, F, G, A hinauf zum B und wieder abwärts zum leeren D.

Übung 10

Die komplette Tonleiter

Endlich sind wir soweit.

Jetzt kommt die volle Tonleiter vom leeren, tiefen E bis hinauf zum hohen B und wieder abwärts. Wir steigen in Paaren von Viertelnoten auf und ab. Achte bitte immer auf den Wechselschlag der rechten Hand und den Fingersatz der linken.

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
	1 E	2 F							
	1 B	2 C		O		O		O	
1 F		3 G							

Übung 11

Übung 11 zeigt eine Basslinie in 4/4-Takt, die die komplette Tonleiter aufsteigend und absteigend in Paaren von Viertelnoten darstellt. Die Noten sind wie folgt angeordnet:

1. Zeile: E, F, G, A, B, C, D, E

2. Zeile: 5 F, G, A, B, A, G, F, E

3. Zeile: 9 D, C, B, A, G, F, E

Der Walking Bass

Jetzt lernst du etwas ganz Wichtiges. Es ist die „walking bass“-Technik.

Das Wort „walking bass“ kommt aus dem Englischen und bedeutet: „gehender Bass“.

Du spielst Basslinien in Vierteltönen so, als ob der Bass die Tonleiter gemütlich auf und ab spazieren würde. Diese Spielweise ist eine der wichtigsten Spielweisen der Bassisten.

Jeder Bassist sollte sie beherrschen. Also üben wir die Tonleiter als „Walking Bass“.

Beginne ganz langsam. Lasse dir genügend Zeit um die Finger zu setzen und mit dem Wechselschlag die Saiten zu wechseln. Die rechte Hand zupft immer stur abwechselnd mit dem ersten und zweiten Finger, egal wann die Saite gewechselt wird. Alle Töne müssen **legato** gespielt werden (Die Töne ohne Lücke aneinander spielen).

Das musst du im Schlaf können, ohne darüber nachzudenken. Als Zeichen für die Legato-Spielweise schreibt man einen **Bindebogen** über die Noten. Mit den Bindebogen werden die Tonfolgen auch gruppiert. Zwischen den einzelnen Gruppen darfst du ganz kurz absetzen, so dass man eine kleine Lücke hört.

Übung 12

5

9

13

Die Übung 4-12 sind gute „Aufwärm“-Übungen. Wiederhole sie von Zeit zu Zeit

Hier noch ein sehr guter Tipp:

Du lernst die Positionen und die Namen der Töne schneller und gründlicher, wenn du beim Üben den richtigen Namen zum gespielten Ton laut aussprichst.

Meister Yoda lehrt:

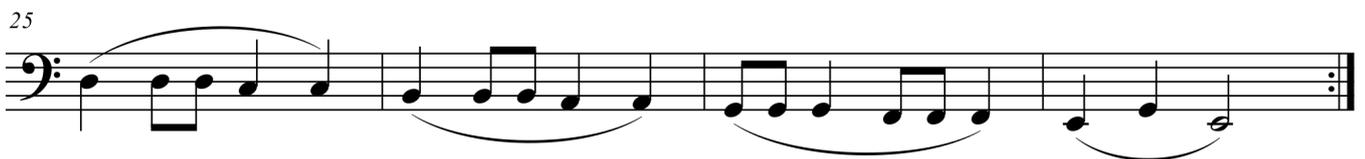
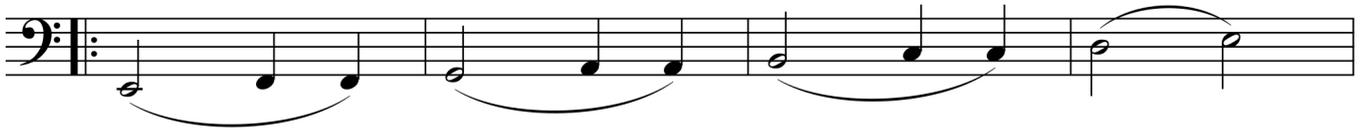
***„Wenn Walking du spielst,
du nicht gehen musst.***

Du auch sitzen darfst.“

Übungen mit verschiedenen Notenwerten

Beginne ganz langsam mit etwa 80 bpm und steigere dann das Tempo.

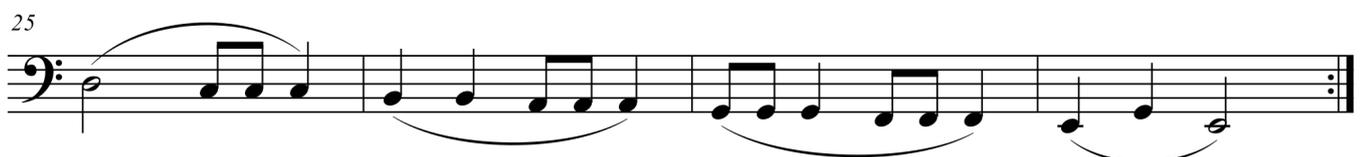
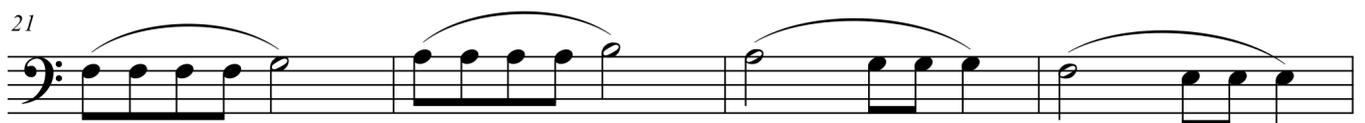
du solltest auch immer schön die ¼ mit dem Fuß mit tappen und 1 u 2 u 3 u 4 u zählen.



Hier lernst du auch neue Schriftzeichen kennen. Die **fetten Taktstriche** markieren den Anfang und das Ende eines Musikstückes oder eines Abschnittes.

Der **Doppelpunkt** ist eine Wiederholungszeichen. Das komplette Musikstück zwischen den beiden Doppelpunkten muss mindestens einmal wiederholt werden.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
G		1 A		3 B						
D		1 E	2 F						O	
A		1 B	2 C		O		O		O	
E	1 F		3 G							



Achte auch immer schön auf die Fingersätze, auch wenn es schwer fällt die Finger so weit zu spreizen. Schreibe die Fingersätze über die Noten. Die 0 steht für die Leere Saite.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
G	—	1 A	—	3 B	—	—	—	—	—	—
D	—	1 E	2 F	—	0	—	0	—	0	—
A	—	1 B	2 C	—	—	—	—	—	—	—
E	— 1 F	—	3 G	—	—	—	—	—	—	—

17

21

25

Off-Achtel und Verlängerung der Noten

Die Gestaltung der Melodien oder Phrasen in der Musik wird jetzt rhythmisch interessanter. Bisher war die Aufteilung ja schön geradzahlig. Immer mit halben Werten. Doch wie ist es, wenn man neue Töne auf **Off-Achtel** setzen möchte? Dazu muss man den Zeitwert den einzelnen Noten um einen halben Betrag verlängern.

Dazu gibt es 2 Schreibweisen. Entweder die Verlängerung mit **Punkt** oder mit einem **Haltebogen (Ligatur)**.

Der **Punkt hinter einer Note** verlängert deren Dauer um den **halben Wert**.

So wird aus einer punktierten Halbschlagnote eine Dreischlagnote ($\frac{3}{4}$)

und aus einer punktierten Viertelnote eine $\frac{3}{8}$ Note.

Mit dem Haltebogen kann man auch den Zeitwert zweier Noten zusammenfassen und als **eine** Note spielen. Eine Halbe Note an ein Viertel gebunden ergibt den Wert $\frac{3}{4}$.

Zwei Viertel gebunden sind eine halbe Note. Eine Achtelnote an eine Viertel gebunden hat den Zeitwert von $\frac{3}{8}$. (Das ist ein wenig Bruchrechnen.)

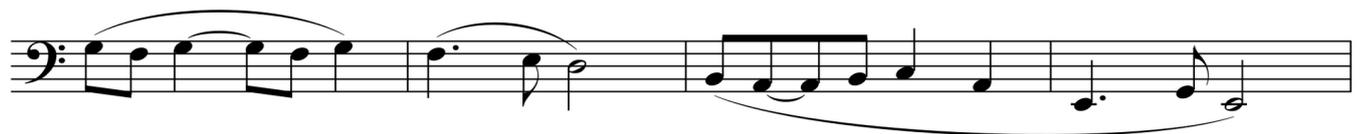
17

Übungen mit Off-Achteln

Langsam beginnen, zeilenweise üben, mitzählen, mitsingen, danach alles am Stück spielen.



13



Zusätzliche Übungen im Übungsheft.

„Ain't no sunshine“ und das Riff

Nun wird es Zeit für unser erstes Stück. Es heißt „Ain't no sunshine“. Es wurde von dem Amerikaner Bill Withers geschrieben und ich habe es deshalb als erstes Stück ausgewählt, weil es ein einfaches, kinderleichtes Bass-Riff hat.

Ein **Riff** ist eine kurze und einfache Folge von Tönen, die sich immer wiederholt. Es ist wie eine kleine „Begleit-Melodie.“ In der POP-Musik und beim ROCK werden sehr oft solche Riffs eingesetzt. Riffs werden nicht nur für den Bass geschrieben, sondern auch für Gitarren oder für Blasinstrumente. Manchmal sogar für Gesangsstimmen.

Sehr wichtig bei einem Riff ist die rhythmisch saubere Spielweise. Es muss den Schlagzeugrhythmus unterstützen und den Song oder das Instrumentalstück antreiben.

Das Stück hat eine 8-taktige Form. Die Melodie beginnt mit einem **Auftakt**.

Zur besseren Orientierung sind die Melodie und die Klavierakkorde dazugesetzt.

Das Bass-Riff besteht aus nur drei Tönen und wiederholt sich in den ersten 4 Takten ständig. Mit Metronom oder zur Originalaufnahme spielen. (80 -90 bpm)

Im letzten Takt steht nur eine Viertel-Note auf die Zählzeit Eins.

Spielen sie genau einen Schlag lang. Dann die restlichen Zählzeiten nichts, denn da stehen

Pausezeichen. (Link zum Original: <https://www.youtube.com/watch?v=CIClOJqEb5c>)

Ain-t no sunshine

The musical score is presented in three systems. The first system shows the Flute (Flöte) part in the treble clef and the E-Bass part in the bass clef, both in 4/4 time. The Flute part begins with a pickup measure (Auftakt) and then plays a melody. The E-Bass part plays a simple, repeating three-note riff. The Piano (Klavier) part is shown in both treble and bass clefs, providing harmonic support with chords. The second system continues the piece, showing the Flute (Fl.) and Piano (Kl.) parts. The Flute part continues its melody, and the Piano part provides accompaniment. The E-Bass part continues its riff. The third system shows the final measures of the piece, with the Flute part ending on a quarter note on the first beat and the Piano and E-Bass parts ending with a double bar line.

Die Pausen

Bisher haben wir die Takte mit Tönen verschiedener Länge lückenlos gefüllt.

Jedoch besteht Musik nicht nur aus ununterbrochenen Klangereignissen.

Genau so wichtig ist die Stille, Zeiträume, in denen nichts erklingt. Der Wechsel zwischen klingenden Tönen und Stille macht die Musik erst verständlich. Entsprechend zu den Notenwerten gibt es die Pausen von gleicher Dauer. Hier die Schriftzeichen:



Merke: Die Summe der Noten- und Pausenwerte muss immer 4/4 sein.

Analog zu den Noten können auch die Pausen mit Punkt verlängert werden.

Nun gibt es ein neues spieltechnisches Problem. In den Pausen darf ja nichts erklingen.

Die Schwingung muss gedämpft werden. Also musst du die leeren Saiten mit den Zupf-Fingern abdecken und bremsen. Bei gegriffenen Tönen kannst mit dem Greif-Finger den Druck weg nehmen. Dabei musst du jedoch den Finger **auf der Saite liegen lassen**, um sie zu dämpfen, oder mit dem Zupf-Finger abdecken. Natürlich sollten die Töne und auch die Pausen genau in ihrem Zeitwert gehalten werden.

Übung mit Noten und Pausen

Beginne wieder langsam, denn die Bewegungen müssen sauber koordiniert werden.

Übe, bis das in deinem Tast- und Bewegungsgedächtnis fest verankert ist.



5



9



13



Markiere die Leersaiten vor dem Spielen mit einer 0 über der Note.

Bevor du zum Bass greifst, kannst du die Zeitwerte auch mit Metronomklick sprechen.

Spreche die Noten = „dah - bah“, die Pause Pause = „mh“.

Wie immer langsam beginnen (80 bpm), Zeilenweise üben, danach das Tempo steigern und die Zeilen verbinden. Dann mit dem Bass spielen und mitsingen.

Dah mh dah bah

5

9

Dah mh da bah mh

13

Mehr Übungen im Übungsheft.

„Ain't no sunshine“, Riffvariante

Ain-t no sunshine

The musical score is arranged in three systems. The first system shows the Flöte (Flute) in the treble clef, Klavier (Piano) in grand staff (treble and bass clefs), and E-Bass in the bass clef. The second system continues with Fl. (Flute), Kl. (Piano), and E. Bs. (E-Bass). The third system continues with Fl., Kl., and E. Bs. The score includes various musical notations such as rests, notes, and bar lines.

Das Stück wird mit etwa 80 bpm gespielt. **Singe das Riff mit.**

Wenn du das flüssig spielen kannst, dann kannst du dir ja eigene rhythmische Varianten der Bass-Linie überlegen und ausprobieren.

Meister Yoda wünscht:

„Möge das Metronom mit dir sein.“

Lagenwechsel zu Bund III

Jetzt wechseln wir die Lage des Starttones der Tonleiter vom G im Bund III und spielen **ohne** die leeren Saiten bis hinauf zum C.

Dadurch wird ein neuer Fingersatz notwendig.

Auf dem Griffbrett sieht das so aus:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1 A				3 B	3 C					
1 E		2 F			3 G					
1 B		2 C			3 D		O		O	
2 G										

Wie immer gilt: Langsam und gleichmäßig mit Metronom beginnen, Finger sauber setzen, im Wechselschlag zupfen und spreche die Tonnamen dazu. Zur Orientierung darfst du anfänglich noch auf's Griffbrett schauen. Jedoch sollst du die Fingersätze so schnell wie möglich in dein **Tastgedächtnis** verlagern.

Eine sehr gute Idee ist auch die gespielten Töne mit zu singen, um dein **Melodiegedächtnis** mit den Fingersätzen zu koppeln. Das wird dir später von sehr großem Nutzen sein. Mit dem hohen C verlassen wir bereits das Notensystem und spielen den ersten hohen Ton mit einer **Hilfslinie**.

13

Hier noch Merksätze für die Noten auf und zwischen den Linien:Auf der Linie: E G B D F A C, **Ein Guter Bassist Darf Fast Alles Covern.**Zwischen den Linien: A C E G B, **Als Cäsar Ein Gesetz Befahl.****Übung in Lage III**

Benenne zuerst die Notennamen, schreibe sie danach über die Noten. Sprache die Rhythmik. Dann zeilenweise einüben, flüssig spielen und schließlich die Zeilen verbinden.

5

9

13

17

21

25

29

33

Die Sechzehntel

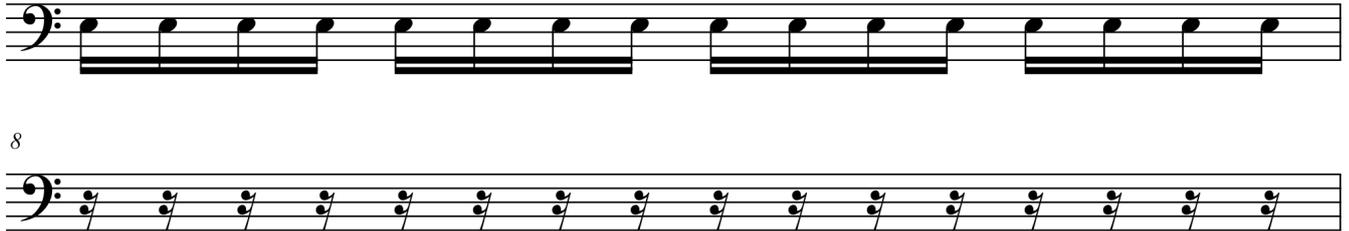
Wenn du bis hierher fleißig geübt hast und alle Bewegungen bis Tempo 120 bpm gut in Deinem Bewegungsgedächtnis verankert und automatisiert sind, dann solltest du jetzt der Vollständigkeit wegen die Sechzehntel-Noten drauf schaffen.

Wie der Name schon sagt, passen 16 Schläge in einen 4/4 -Takt.

Vier gleichmäßige 16tel-Schläge fallen demnach auf auf ein 4tel-Schlag.

Hier die Notation der Note und der dazugehörigen Pause:

7 1 -e und -e 2 -e und -e 3 -e und -e 4 -e und -e



Ein kleiner Trost.

Die Sechzehntel kommen in der Spielpraxis und der Literatur nicht sehr oft vor. Und wenn, dann nur bei recht langsamen Stücken oder als wenige, schnelle Durchgangstone. Wenn du von 60 – 90 bpm sauber spielen kannst, dann bist du schon sehr gut.

Hier ein wenig Fingergymnastik dazu.

Beginne mit 60 bpm. Du darfst auch die leeren Saiten verwenden.



Riffs, Patterns, Bassfiguren und Ostinati

Eingangs schrieb ich, dass der Bassist grundsätzlich mit dem Schlagzeuger kooperiert.

Es muss bei vielen Musikstilen eine sogenannte **Groove** erzeugt werden. Das englische Wort bedeutet unter anderem: „Eingefahrener Ablauf, Führungsritze“.

Groove wird durch ständiges Spiel gleicher rhythmischer **Patterns** (Muster) oder mit einem **Ostinato** erzeugt. Ein Ostinato ist eine gleichbleibende Tonfolge oder kurze Melodie, welche sich durchgehend wiederholt (Beispiel: BOLERO von M. Ravel).

Wichtig für den Bassisten sind deshalb die Drum-Kicks auf der Basedrum.

Groove lässt sich nicht genau notieren. Sie muss von **allen** Musikern gefühlt und unter der Führung von Bass und Drums gespielt werden. Riffs, Patterns und Ostinati müssen grooven.

Groove muss zum Tanzen anregen. Hier eine Reihe bekannter Riffs und Ostinati.

Sie sind mit verschiedenen Grundtönen gesetzt. (Mehr Übungen im Übungsheft)

When the music 's over (The Doors)



5 Hang on Sloopy (McCoys)



9 Locomotive Breath (Jethro Tull)



13 Susie Q (CCR)



17 All the day and all of the night (The Kinks)



Billie Jean (M. Jackson)



Lagenwechsel zu Bund V

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
			1 B	2 C		3 D			
		O		1 G		3 A		O	
				1 D		3 E	4 F		
				1 A		3 B	4 C		

Merksatz für die Töne in Bund V: **Alte Damen Genießen Citronentee**

Die Übungen dazu stehen auf der Folgeseite und im Übungsheft.

Übungsanweisungen I

- lese die Noten zuerst und schreibe die Namen darüber
- Beginne die Übungen mit etwa 72 bpm
- Steigere schrittweise bis etwa 140 bpm
- Verwende immer das Metronom, tappe mit dem Fuß dazu
- Übe abschnittsweise mit vielen Wiederholungen.
- Achte auf das Legatospiel und die Fingersätze

Übungsanweisungen II

- Spiele die Abschnitte und spreche die Tonnamen mit.
(Koppelung mit dem visuellem Gedächtnis)
- Spiele und singe die Töne mit.
(Koppelung Deines Tast- und Bewegungsgedächtnisses mit dem Klang- bzw. deinem Melodiegedächtnis)
- Merke dir das **Greifmuster** der Pentatonischen Tonleiter und singe die Tonleiter mit.
- Markiere die Leersaiten und übe mit deren Verwendung.
- **Verfahre künftig mit allen Übungen auf diese Weise.**
- Wiederhole alle bisherigen Übung von Zeit zu Zeit (Aufwärmübungen)

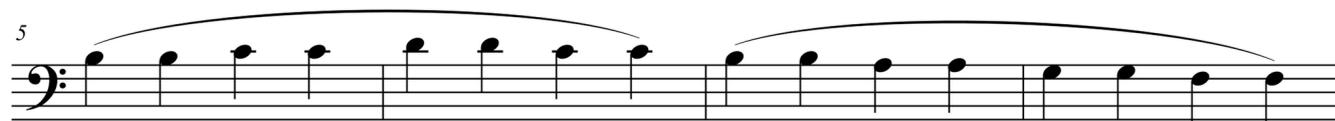
Der Staccato-Punkt über oder unter der Note (Artikulationszeichen)

Wird eine Note mit diesem Punkt markiert, dann wird die Note **kürzer gespielt, als sie ihrem Zeitwert entspricht**. So wird aus einer Viertelnote ungefähr eine Achtelnote. Bei Achtelnoten wird auf etwa eine Sechzehntelnote verkürzt. Dadurch erspart man sich das umständliche Schreiben und Lesen mit Pausen.

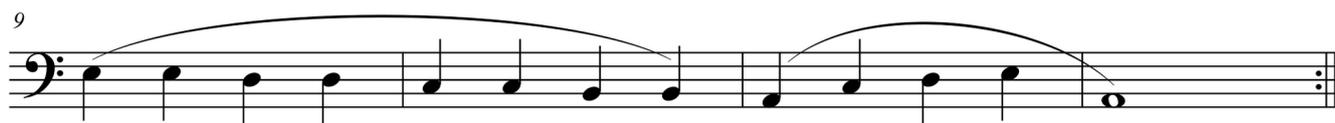
4/4



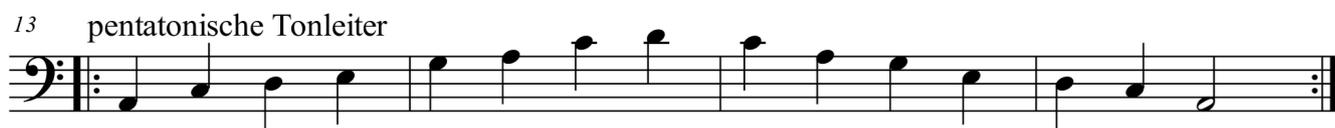
5



9



13 pentatonische Tonleiter



17



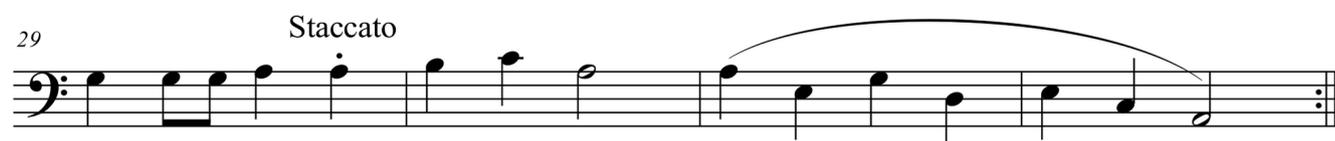
21



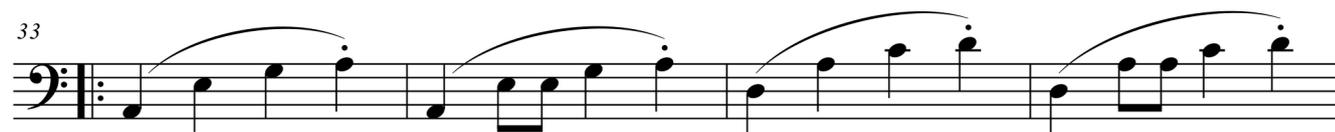
25



29 Staccato



33



37



Triolen und die Rhythmuspyramide

Jetzt unterteilen wir einen Takt mit noch kleineren Einheiten. Wir verteilen 4x3 Schläge auf einen 4/4 Takt. Dazu brauchen wir die **Triolen**. Die Triolen sind für die Rhythmik eines Musikstückes enorm wichtig, besonders für den Blues, Rock, Funk, Afro, Latin und auch so manches Pop-Stück. Die Triolen werden zu Dreier-Bündeln gruppiert und mit der Ziffer 3 gekennzeichnet. Sie werden alle gleichlang gespielt. Zum besseren Verständnis hier die

Rhythmuspyramide

The diagram shows a rhythm pyramid in 4/4 time. It consists of six staves:

- Staff 1: A whole note.
- Staff 2: Two half notes.
- Staff 3: Four quarter notes.
- Staff 4: Eight eighth notes.
- Staff 5: Four eighth-note triplets. Each triplet is marked with a '3' below and a count '1 und -e' above.
- Staff 6: Four quarter-note triplets. Each triplet is marked with a '3' below and a count '1 und -e' above.

In Takt 5 stehen die **Achteltriolen**. 3 Achteltriolen haben den Zeitwert einer Viertelnote. In Takt 6 stehen die **Vierteltriolen**. Jede hat den Zeitwert von 2 Achteltriolen.

Damit du diese Zählgrundlage besser verinnerlichst, folgende Übung ohne Instrument:

Stelle das Metronom auf 80 – 100 bpm und zähle gleichmäßig.

„Eins-und-e, Zwei-und-e, Drei-und-e, Vier-und-e“

Die Zahl muss genau auf den Klick fallen. Der Fuß tappt immer mit dem Klick.

Übe das eine Weile, bis du sicher bist.

Jetzt sollst du die Triolen mit den Händen auf die Tischkante oder die Oberschenkel klopfen, mit Betonung auf der rechten Hand. Da 3 eine ungerade Zahl ist, wechselt der Handsatz auf die Viertel ständig. Beginne langsam. Dann Tempo erhöhen. Übe, bis das automatisiert ist.

Probiere schließlich „Luftschläge“ mit der linken Hand, Schläge die nicht auftreffen. Nur der Fuß und die Rechte Hand gehen mit. Jetzt hörst du die Vierteltriolen.

Übe mit verschiedenen Geschwindigkeiten, bis das automatisiert ist.

Triolenübungen gibt's im Übungsheft.

Swing und Jazz-Achtel

Bisher haben wir die Achtel-Bewegungen in den Basslinien immer gleichwertig gespielt. Der Zeitwert-Teiler ist 2. Das nenn man daher die **Binäre Phrasierung**.

Wenn du jedoch Blues, Bluesrock, Boogy-Woogy, Rock n Roll, Soul, Rocksongs, Hardrock und verwandte Stilrichtungen, oder gar Jazz mit swing spielen möchtest, dann kommt die triolische Spielweise der Achtel-Figuren zum Einsatz. Das nennt der Fachmann **Ternäre Phrasierung oder swing**. (Swing groß geschrieben bezeichnet den Musik-Stil)

Der Zeitwert-Teiler ist die ungerade Zahl 3.

Wie spielt und schreibt man die Ternäre Phrasierung?

Die ersten beiden Triolen werden mit dem Bindebogen zusammengefasst und als **ein** Ton gespielt. Dadurch ergeben sich gespielte Achtelpaare, bei denen das 1. Achtel doppelt so lange dauert, wie das 2. Achtel. Das Zeitverhältnis ist also 2:1.

Solche Achtelpaare werden **Jazz-Achtel** genannt.

Die langen Achtel fallen immer auf die volle Zählzeit.

Übe die Jazz-Achtel erst mal ohne Instrument, indem du alle Achteltriolen gleichmäßig mit den Händen trommelst und mit den Sprechsilben mitsprichst. Da der Handsatz auf die vollen Zählzeiten ständig wechselt, fallen die langen Töne (dah) immer abwechselnd auf die rechte und die linke Hand.

2 : 1 dah - ba dah - ba dah - ba

2 Swing! $\text{quarter} = \text{triplet eighth}$ swing, ternär

2 : 1 dah - ba dah - ba dah - ba

Weil die Notation in der ersten Zeile umständlich zu schreiben und zu lesen ist, hat man eine einfachere Schreibweise eingeführt. Die steht in der 2. Zeile.

Die Jazz-Achtel werden als binäre Achtel notiert. Jedoch steht in diesem Falle am Anfang des Stückes oder im Untertitel der Hinweis auf die Phrasierung, oder die Musiker verabreden das einfach. Dann werden die Achtel-Paare ternär, also als swing-Achtel phrasiert. Die Phrasierung kann innerhalb eines Musikstückes durchaus wechseln. Das wird mit dem entsprechenden Hinweis in den Notentexten markiert.

Übungen Swing-Phrasierung

Steht nach dem Achtelpaar eine Pause, so ist das 2. Achtel ein **Schlussachtel am Ende einer Phrase**. Das wird etwas kürzer und lauter mit Akzent gespielt.

Die Sprechsilbe ist ein kurzes „bap“

Spreche zuerst die Phrasierung eine Weile zum Metronom. Wenn die Übung flüssig läuft, darfst du zum Bass greifen.

25 *swing*

dah dah-ba dah bah daaah- ba dah bah daaah- ba dah bah dah-ba dah-ba dah bah

29

dah dahba dabap ba dah dahba dahbap ba dah dahba dahbap ba dah bah daah

33

dabbap ba dahbap ba - dap duh aah dah bah dahba dahba dah dahba daaaah

Hier noch ein typischer, 12 taktiger Blues in A-Dur im Shuffle-Rhythmus (ternär)

Hier kannst du auch mit leeren Saiten spielen.

Übe mit vielen Wiederholungen.

13 *shuffle*

A

17

D A

21

E D A E

Der Blues und die Bluesformen sind grundlegend für die ganze Rock- und Pop-Musik. Einige Kapitel später beschäftigen wir uns intensiver damit.

Die Halbtöne und die Vorzeichen

Jetzt kannst du schon recht viel auf dem Bass spielen und begleiten, obwohl wir bislang noch nicht alle spielbaren Töne auf dem Bass abgegriffen und benutzt haben.

Vermutlich hast du Dich die ganze Zeit gefragt wie diese Töne wohl heißen.

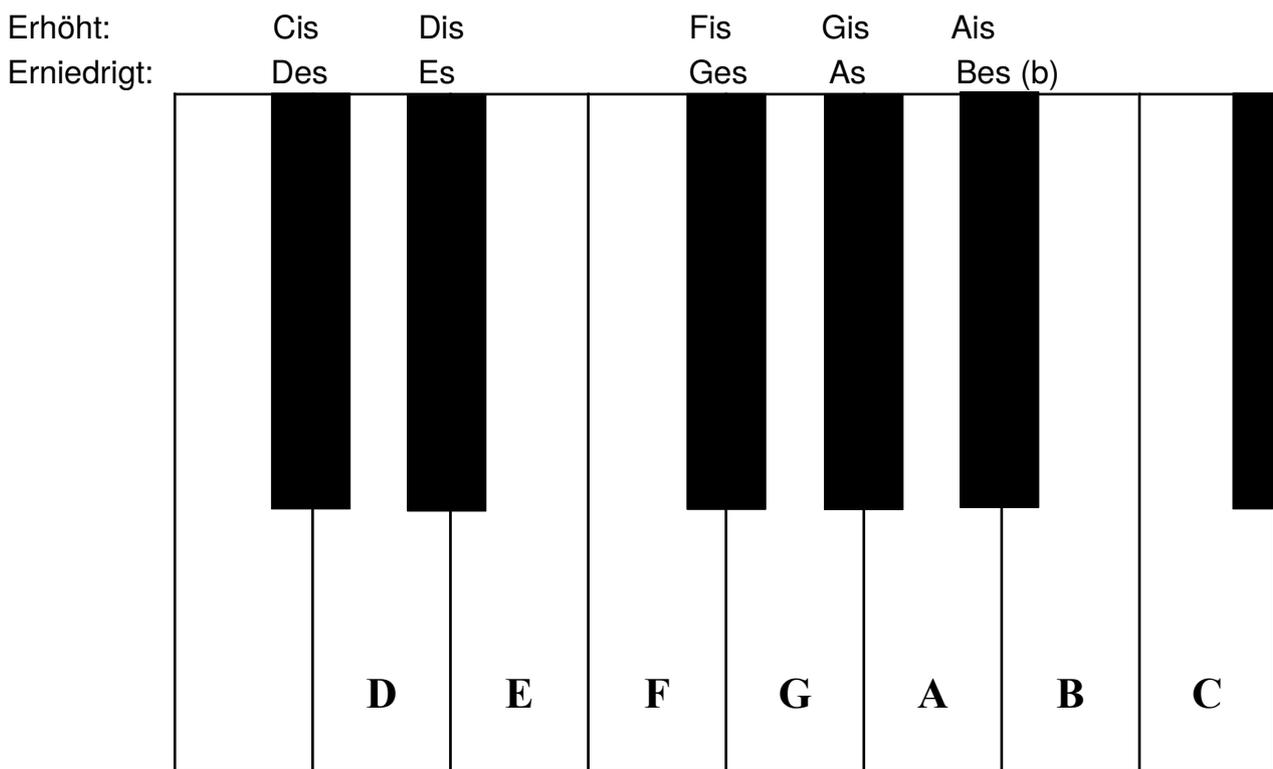
Die Erklärung kommt jetzt.

Dazu schauen wir mal auf die Klaviatur. Da findest du 7 weiße Tasten und 5 schwarze Tasten. Es fällt dir sicherlich auf, dass die Töne merkwürdig verteilt sind und dass das Verteilungsmuster sich immer wiederholt.

Zur Zeit des Mittelalters begann die Tonleiter mit dem Ton A - (A, B, C, D, E, F, G). Heute beginnt sie mit dem Ton C - (C, D, E, F, G, A, B). Diese Töne nennen wir **Ganztöne**.

Zwischen E und F und B und C können wir keinen anderen Ton singen. Zwischen den anderen Tönen der Leiter jedoch schon. Das sind 5 singbare Zwischentöne.

Diese 5 Töne werden **Halbtöne** genannt.



Merke:

Man schreibt die Halbtöne, indem man die Ganztöne mit einem # erhöht und die Silbe **-is** anhängt, oder mit einem **b** erniedrigt und die Silbe **-es** anhängt.
und b sind die Vorzeichen und werden vor die Note gesetzt.

Die anderen Töne dürfen ebenfalls erhöht und erniedrigt werden.

Die nennen sich dann: Eis (= F) und Bis (= C) (Deutsche Bezeichnung His =C)
 Fes und Ces.

Die Lage der erhöhten Halbtöne auf dem Griffbrett bis Bund VIII:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
G	Gis	A	Ais	B	C	Cis	D	Dis		
D	Dis	E	F	Fis	G	Gis	A	Ais		
A	Ais	B	C	Cis	D	Dis	E	F		
E	F	Fis	G	Gis	A	Ais	B	C		

Notation

Die Lage der erniedrigten Halbtöne auf dem Griffbrett bis Bund VIII:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
G	As	A	Bes	B	C	Des	D	Es		
D	Es	E	F	Fis	G	As	A	Bes		
A	Bes	B	C	Des	D	Es	E	F		
E	F	Ges	G	As	A	Bes	B	C		

Notation

13

Regeln für die Vorzeichen #, b und das Auflösungszeichen:

- Die Vorzeichen gelten **nur innerhalb** eines Taktes.
- Im Folgetakt ist der Halbton wieder ein Ganzton.
- Das Auflösungszeichen setzt den Halbton wieder auf den Ganzton zurück.

Bekannte binäre Riffs mit Halbtönen

I'm a man, Spencer Davis Group



5 Chicago



9 Smoke on the water



13 Sunshine of your love Cream



17 25 or 6 to 4 Chicago



21 Back to black Winehouse



25



29 Papa was a rolling stone (Temptations)



I'm a man Spencer Davis Group <https://www.youtube.com/watch?v=jLaPO79hrM0>

Chicago <https://www.youtube.com/watch?v=DPZUgfOqAdg>

https://www.youtube.com/watch?v=0rmOg4_8wD

Weitere Übungen mit Halbtönen im Übungsheft.

Zwischenstand, Zusammenfassung

Was du mit fleißigem, regelmäßigem Üben bisher gelernt hast (haben solltest):

- Verschiedene Musikalische Begriffe
- einige Artikulationszeichen
- verschiedene Übungsmethoden,
- Verknüpfungen der verschiedenen Hirnareale beim Musizieren und Üben
- Du kannst jetzt schon Noten lesen und notieren
- Du kennst jetzt die Ganz- und Halbtöne auf dem Griffbrett bis Bund VIII.
- Du kennst die Vorzeichenregeln
- Du spielst schon ziemlich flüssig und gleichmäßig im Wechselschlag
- Die kannst die Fingersätze anwenden
- Dein Gehör wurde geschult und trainiert
- Deine linken Finger verfügen schon über gute Kondition und sind hinreichend gelenkig
- Du kannst schon einige Riffs und rhythmische Patterns spielen
- Du kannst jetzt sowohl binär als auch ternär phrasieren
- Du kannst die Walking-Bass Bewegungen spielen
- Du kannst deine gespielten Töne und Phrasen mitsingen

Deine gelernten Fähigkeiten und Fertigkeiten kannst du jetzt für die Praxis in der Band umsetzen.



Spielen in der Band oder im Orchester

Im Orchester werden meistens geschriebene Arrangements gespielt.

Das heißt: Deine Noten eines Stückes liegen vor. Das kannst du ja lesen und einüben.

Spielt eine Band nach Noten, ist es auch nur eine Frage des Lesens und Einübens.

Was aber, wenn eine Band Songs ohne Noten spielt? Was spielt man dann als Bassist?

In vielen Bands wird mit **Chordsheets** gespielt. Da stehen dann **Akkordsymbole** ohne Taktangaben oder Zählzeiten unter den Textzeilen. Wenn man da mitspielen will, muss man die Melodie und den Ablauf natürlich kennen und wissen, wann welcher Akkord kommt.

So sieht das oft aus. Das ist sehr sparsam aufgeschrieben. Wesentliche Infos fehlen.

PEOPLE ARE STRANGE The Doors

Em Am Em
People are strange when you're a stranger,
Am Em B7 Em
Faces look ugly when you're alone.
Em Am Em
Women seem wicked when you're unwanted,
Am Em B7 Em
Streets are uneven when you're down,
When you're B G B7
strange faces come out of the rain
When you're B G B7
strange no one remembers your name
When you're B7 B7 B7
strange, when you're strange, when you're strange

Link: https://www.youtube.com/watch?v=j0Mz_lqZX8

In einer Coverband, die möglichst punktgenau spielen will, wird das ziemlich mühsam und zeitraubend, denn du musst die Basslinien vom Original herunter hören und auswendig lernen oder notieren. Das Herunterhören erfordert ein gewisses Talent.

Das hat nicht jeder

Wenn eine Band den Song oder das Musikstück in eigenem Stil interpretieren will, dann musst du erfinderisch sein.

Viele Bassisten (und auch andere Musiker) einer Band spielen nach Gehör.
Das ist an sich nichts schlechtes, wenn man dafür talentiert ist.

Entweder findest du Töne, Riffs und Basslinien durch langwieriges Ausprobieren (Soundfishing), oder durch Herunterhören. Das ist zeitraubend und mühsam. Das Ergebnis ist nicht immer befriedigend, eher uninteressant und auf Dauer fad und langweilig.

Aber du möchtest ja ein kreativer Bassist mit „Durchblick“ werden.

Viel schneller und zielführender ist es, wenn du schon weißt, welche Töne zum jeweiligen Akkord passen.

Die Grundidee zur Basston-Findung ist simpel:

Verwende einfach die jeweiligen Akkord-Töne und baue sie zu Basslinien zusammen.

Die Akkordtöne klingen immer richtig und gut.

Damit kannst du kreativ werden und **eigene gut klingende** Bassbegleitungen spielen.

***Meister Yoda lehrt:
„Akkorde du kennen musst.“***

“Möge Harmonie mit dir sein.”

Grundkenntnisse der Harmonielehre und wenigstens ein bisschen Noten lesen und schreiben können ist in diesem Fall sehr vorteilhaft.

Also dann!

Dein Wissen, Können und deine Fähigkeiten für das Spiel in der Band werden jetzt erweitert.

In kleinen Schritten geht's zum Ziel.

Beginnen wir auf der nächsten Seite.

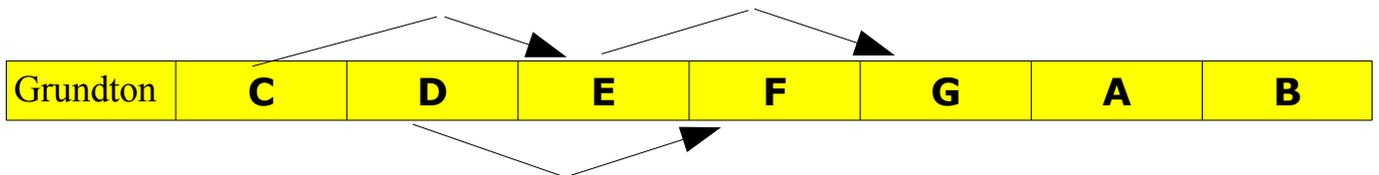
Wir bauen Akkorde

Akkorde werden zusammgebaut, indem man Töne übereinander stapelt und gleichzeitig spielt. Wir bauen die **Stufenakkorde einer diatonischen Dur-Tonleiter**.

Dafür gibt es eine Regel (eine Bauanleitung). Und die geht so:

- 1) Wähle einen Ton aus der Tonleiter als Grundton.
- 2) Staple danach den übernächsten Ton aus der selben Tonleiter darauf.
Dieser Ton (Tonsprung) wird **die Terz** genannt.
- 3) Dann überspringst du wieder einen Ton aus der Leiter und setzt den nächsten Ton in den Akkord. Dieser Ton wird **die Quinte** genannt.

In einer Tabelle lässt sich das leicht darstellen. Ich nehme dafür die C-Dur-Tonleiter. Die Töne heißen der Reihe nach:



Auf diese Grundtöne der Tonleiter staple ich nun die Terzen, indem ich einfach auf der Leiter von Grundton aus losmarschiere und immer einen Ton überspringe. Dann ist die Terz vom C aus ein E. Von D aus ist die Terz der Ton F.

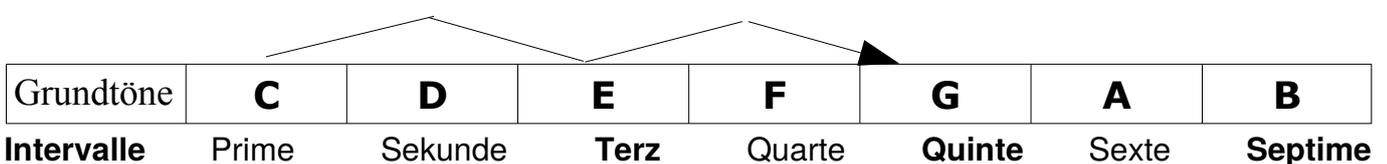
Vom E aus ist die Terz ein G ... und so weiter. Alles klar? - Gut!

Und hier ist die komplette Tabelle mit den Terzen:

Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
Intervalle	Prime	Sekunde	Terz	Quarte	Quinte	Sexte	Septime

Das sind aber nur zweistimmige Akkorde. Jetzt müssen wir noch die **Quinten** drauf setzen. Entweder machst du zwei solche Sprünge vom Grundton aus oder nur einen Sprung von der Terz aus, um die Quinte zu erhalten.

Demnach ist die Quinte von C gleich G, die Quinte von D ist gleich A und die Quinte von E ist gleich B.....und so weiter.



Und hier die Tabelle mit den dreistimmigen Akkorden:

Quinten	G	A	B	C	D	E	F
Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
	Dur	Moll	Moll	Dur	Dur	Moll	Moll
Intervalle	Prime	Sekunde	Terz	Quarte	Quinte	Sexte	Septime
Akkordstufe	I	II	III	IV	V	VI	VII

In den allermeisten Liedern und Musikstücken sind die ganz normalen dreistimmigen Akkorde in Dur und in Moll zur Begleitung gesetzt. Diese Akkorde bestehen nur aus drei verschiedenen Tönen, nämlich dem Grundton (Prime) der Terz und der Quinte.

Wie du sehen kannst, entstehen aus der Dur-Tonleiter auf diese Weise drei Dur-Akkorde und vier Moll-Akkorde. Der Dur-Akkord klingt hell und hart, der Moll-Akkord eher weich.

Der Grund dafür ist die **Terz**.

Merke: Die **Terz** ist der wichtigste Ton im Akkord, denn die Terz entscheidet über das „Klanggeschlecht“ des Akkordes.

Sie entscheidet, ob der Akkord ein Dur- oder Moll-Akkord ist.

Im direkten Vergleich des Griffbildes wird der Unterschied sichtbar.

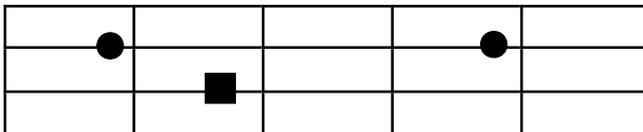
Beim Moll-Akkord liegt die Terz um einen Halbton (einen Bund) tiefer.

Der Moll-Akkord hat eine „**kleine Terz**“.

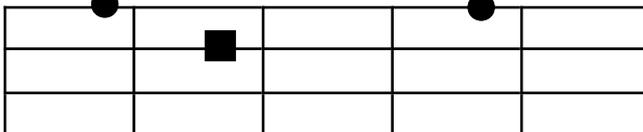
Das Griffbild der zerlegten Dur-Dreiklänge

Mit ■ ist der Grundton markiert und liegt in Bund III.

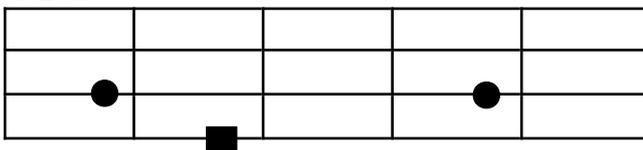
C-Dur



F-Dur

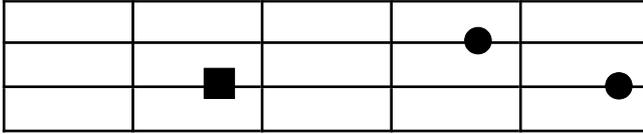


G-Dur

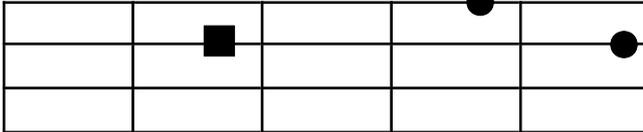


Griffbild der zerlegten Moll-Dreiklänge

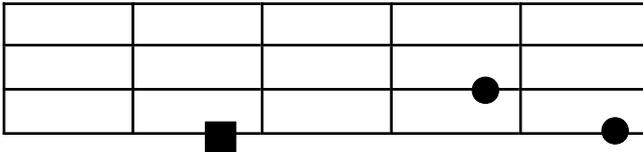
C-Moll



F-Moll



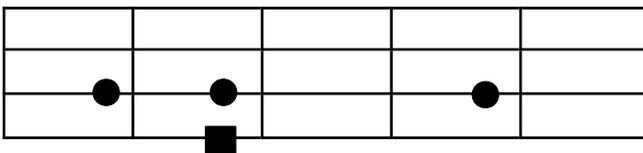
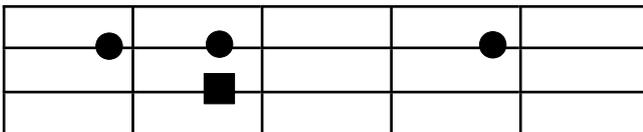
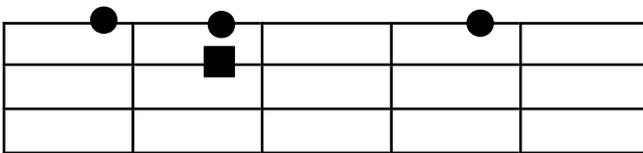
G-Moll



Jetzt nehmen wir noch die **Quarte** dazu, weil sie zu **jedem** Akkord passt, egal, ob Dur- oder Moll-Akkord.

Das gilt für x-beliebige Dur-Akkorde

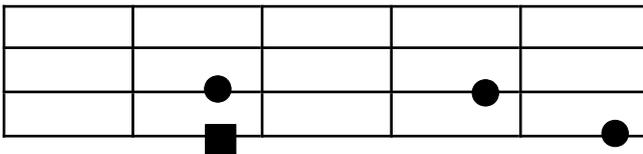
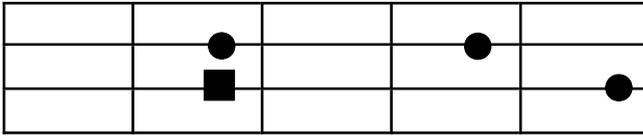
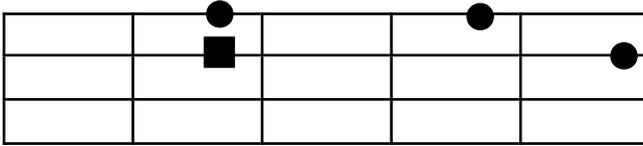
X-Dur-Akkord



Wenn der Grundton mit der Quarte oder die Terz auf der leeren Saite liegt (E, A, D, G), dann spielst du die Leersaiten.

Baue dir das Griffbild für die Akkorde E und F zusammen. Für die Akkorde A, Bb, D, Eb ergibt sich das gleiche Griffbild auf der A-Saite und der D-Saite.

Und ebenso gilt das für X-beliebige Moll-Akkorde



Dir fällt sicherlich auf, dass das immer das gleiche Griffmuster für Dur- und Moll-Akkorde auf den ersten drei Saiten ergibt. Vielleicht hast du das auch schon vorher beim Üben bemerkt.

Und jetzt kommt die supertolle Konsequenz dieser Erkenntnis !

Dir kann es ab jetzt vollkommen Wurscht sein, in welcher Tonart und mit welchen Dur- oder Mollakkorden ein Song oder Musikstück gespielt oder begleitet wird.

Du musst nur noch wissen, wo der Grundton des Akkordes liegt.

Unabhängig von der Tonart bleiben diese 2 Griffbilder **immer** erhalten.

Alle Töne des Griffbildes passen zum jeweiligen Akkord. Keiner ist falsch !

Das bedeutet: Du kannst mit allen diesen Tönen den jeweiligen Akkord begleiten und damit beliebige Linien, Ostinati, Patterns oder Riffs erfinden und spielen.

Beispiele:

- Wenn du vom G-Dur auf den A-Dur Akkord wechseln musst, dann verschiebt sich das Griffbild einfach zwei Bünde (= 1 Ganztonschritt) auf Bund V.
- Vom C Dur oder C-Moll Akkord auf Des-Dur oder Des-Moll wechseln. Schiebe einfach einen Bund (= 1 Halbton) auf Bund IV.
- Analog geht es abwärts, von C-Dur oder C-Moll nach B-Dur oder B-Moll, einen Bund abwärts.

Merke: Das nennt man **transponieren, die Transposition**, aufwärts oder abwärts.

Das ist der Vorteil der Saiteninstrumente, Alle anderen müssen 12 verschiedene Fingersätze für die 12 verschiedenen Tonleitern lernen. Sehr aufwändig!

Einfache Liedbegleitung und Bassfiguren zu Leadsheets

In einem **Leadsheet** (eng: Führungsblatt) werden nur die wichtigsten Informationen zur Ausführung eines Musikstückes notiert.

Das sind:

- Die Tonart,
- die Taktart,
- der Musikstil mit Tempoangabe
- die Melodie,
- die Akkordsymbole der Begleit-Akkorde,
- Pausen und Breaks,
- festgelegte Unisono-Tonfolgen und
- die Form des Songs oder des Instrumentalstückes.

Auf jeden Fall ist ein Leadsheet hilfreicher und übersichtlicher, als nur ein simples Textblatt mit Akkorden. Das erleichtert das Spielen in einer Band ungemein.

Mit deinem Wissen kannst du jetzt kreativ werden und die Eigenentwicklung von Bass-Begleitungen mit Leadsheets üben.

Das erste Leadsheet ist in der Tonart G-Dur geschrieben.

Das ist die erste Kreuz-Tonart. (Es gibt sechs #-Tonarten und sechs b-Tonarten)

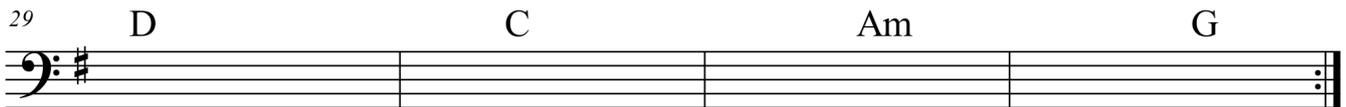
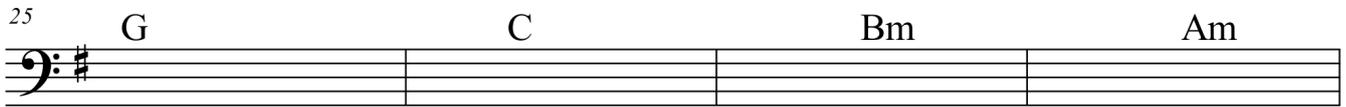
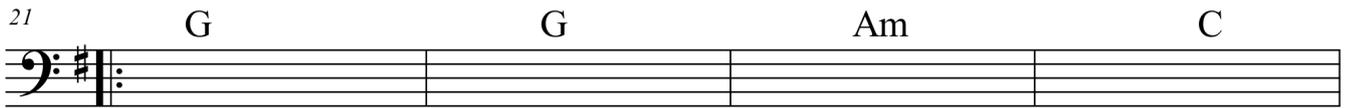
Der letzte Ton in der G-Dur Tonleiter ist ein Fis.

Allgemeine Vorzeichenregel:

Damit man nicht jeden Halbton in Melodie einzeln mit einem Vorzeichen schreiben muss, werden die Vorzeichen an den Anfang der Notenlinie geschrieben und gelten im kompletten Stück. Innerhalb eines Taktes können sie aufgelöst werden. Im Folgetakt gelten sie jedoch wieder.

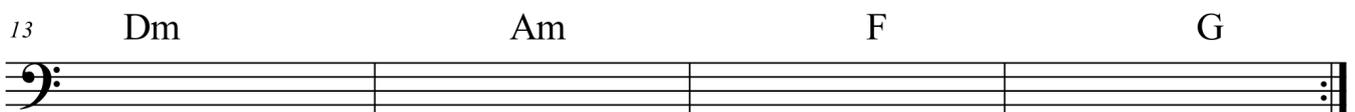
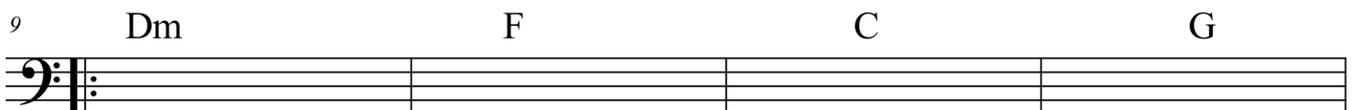
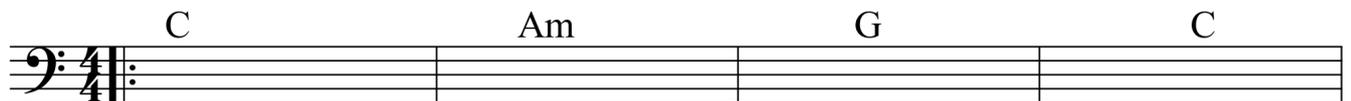
Aufgabe: Finde Bassbegleitungen mit den Akkordzerlegungen (Griffbilder)

- Beginne zeilenweise nur mit den Grundtönen (1) zur Lagerorientierung
- Setze die Grundtöne **immer auf die 1**, damit die Band sich orientieren kann.
- Spiele danach mit 1 und 5, Grundtöne und Quinten (auch unter dem Grundton)
- Baue dann je nach Akkord die Terzen ein 1, 3, -3, 5
- Spiele auch mit Leersaiten
- Schließlich kannst du noch die Quartan einsetzen, 4 (Die klingen ja nie falsch.)
- Spiele auch mit rhythmischen Varianten (Patterns, Riffs) binär und ternär.



- Singe die gefundenen Patterns mit, lerne sie auswendig und
- Automatisiere durch viel Üben, damit du Routine bekommst und nicht mehr groß nachdenken musst.
- Verbinde danach die Zeilen zum ganzen Stück
- Wenn die Begleitungen flüssig laufen, transponiere sie einen Ganztonschritt (2 Bünde) höher.

Wenn du deine Ideen gut findest, dann kannst du sie auf ein leeres Notenblatt notieren und immer wieder lesen und spielen üben.



Mehr solche Übungen stehen im Übungsheft.

Proud Mary

Jetzt wenden wir das Gelernte in der Praxis an.

Ich gehe mal davon aus, dass du den Song von Creedence Clearwater Revival kennst.

Falls nicht, hier der Link: <https://www.youtube.com/watch?v=MqoAwtgFziA>

Das Chordsheet

PROUD MARY C.C.R.

Intro : | C C A A | C C A A | C C A G | F | D | D |

D
Left a good job in the city,

D
Workin' for the man ev'ry night and day,

D
And I never lost one minute of sleepin',

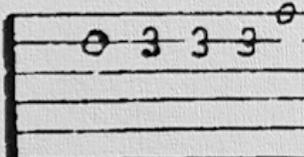
D
Worryin' 'bout the way things might have been.

A
Big wheel keep on turnin',

Bm
Proud Mary keep on burnin',

D
Rollin', rollin', rollin' on the river.

intro !



Das Intro (Introduktion = Einführung) ist schon sehr irreführend notiert.

Aber wenigsten stimmen die Akkorde und die Grundtöne.

Das Original hat eine sehr einfache Basslinie und nur 3 Akkorde, D, Bm und A.

1. Versuche das charakteristische Intro herunter zu hören und richtig nach zu spielen.
2. Bestimme die Position der Grundtöne auf dem Griffbrett. Die Leersaiten bieten sich an.
3. Begleite nur mit Grundton und Quinte mit dem Grundton auf Schlag 1.
4. Baue die Quarte zusätzlich in deine Begleitung mit ein.
5. Begleite nur mit Grundton, Terz, Quarte und Quinte.

Wenn du mit Deiner Begleitung zufrieden bist, dann kannst du sie auf Notenpapier (Kopie aus dem Übungsheft) als Leadsheet notieren.

Die „Heiligen drei Akkorde“

Egal welche Dur-Tonleiter man verwendet, nach der Terzschichtung ist die erste Stufe immer ein Durakkord, die zweite und dritte Stufe immer ein Mollakkord. Stufe IV und V immer ein Durakkord, Nummer VI in jedem Fall ein Mollakkord und der Akkord auf dem letzten Leiterton ist immer ein Moll-Akkord mit verminderter Quinte (b5).

In vielen Liederbüchern oder Arrangements finden wir diese 3-stimmige Form der Akkorde als Begleitakkorde für Gitarre oder Klavier. Dabei werden die Durakkorde mit Großbuchstaben und die Mollakkorde oft mit Kleinbuchstaben chiffriert. Dies möchte ich an dieser Stelle durch die **international gängigen Akkordsymbole** ersetzen.

Durakkorde (mit der Struktur: 1, 3, 5) werden mit einem Großbuchstaben bezeichnet.

Ein Mollakkord (Struktur: 1, -3, 5) wird durch einen Großbuchstaben mit zugefügtem Minuszeichen oder einem **m für Moll** dargestellt.

Also: C-Durakkord (1, 3, 5) = C ; C-Mollakkord (1, -3, 5) = C -, Cm

Die überwiegende Mehrzahl der bekannten Lieder und Schlager können mit nur drei Akkorden harmonisiert werden. Das liegt unter anderem daran, dass es **in jeder Tonart immer nur drei Dur-Akkorde gibt** und sich die Melodie und die Akkordbegleitung in den meisten Fällen **innerhalb** einer einzigen Tonart bewegt.

Merke:

Die drei Dur-Akkorde einer Tonart nennt man:

TONIKA SUB-DOMINANTE und DOMINANTE

C-Dur

F-Dur

G-Dur

Die drei Dur-Akkorde einer Tonart werden auch als „**die Hauptfunktionen**“ bezeichnet. Viele Musiker nennen diese drei wichtigen Dur-Akkorde in Anlehnung an die drei heiligen Könige in der Bibel auch scherzhaft „Die drei heiligen Akkorde“.

Die Lage der Grundtöne der drei **Hauptfunktionen** T, D und SD auf dem Griffbrett. Logischerweise bleibt das Lagebild in jeder beliebigen Tonart erhalten.

	SD		D	
	T			

	SD		D	
	T			

	SD		D	
	T			

Die Akkorde werden nach ihren Tonarten in Familien sortiert, wobei der Tonika-Akkord den Namen der jeweiligen Tonart trägt.

Waagrecht gelesen ergibt das beispielsweise folgende Akkord-Familien:

- A**, **E** und **D** sind die drei Dur-Akkorde der Tonart A-Dur,
- D**, **A** und **G** sind die drei Dur-Akkorde der Tonart D-Dur,
- G**, **D** und **C** sind die drei Dur-Akkorde der Tonart G-Dur,

Die Dur-Akkorde werden ab jetzt nur noch mit einem Großbuchstaben dargestellt.

Also: A-Dur, E-Dur, D-Dur schreiben wir **A**, **E**, und **D**

Die Moll-Akkorde bekommen zum Großbuchstaben noch ein kleines **m** oder ein **-**

Also: A-moll, E-moll und D-moll schreiben wir **Am**, **A-**, **Em**, **E-** und **Dm**, **D-**

Die Septim-Akkorde, egal ob Dur oder Moll, bekommen zusätzlich eine 7 angehängt.

Also: **A7** und **Am7**, **E7** und **Em7** **D7** und **Dm7**

In vielen Liederbüchern werden die Moll-Akkorde auch mit einem Kleinbuchstaben geschrieben. (z.B.: Am = a oder Gm = g)

Meister Yoda meint:
„Der falsche Ton zur richtigen Zeit
besser ist,
als der richtige Ton zur falschen Zeit.“

Die Intervalle

Merke: Mit **Intervall** bezeichnet man den Abstand eines Akkordtones vom Grundton, gemessen in Halbtonschritten.
Die Intervall-Namen werden mit Ziffern und Vorzeichen abgekürzt.

Hier die Tabelle mit den wichtigsten Intervallen

Intervall	Schrittweite in Halbtönen	Name	Abk.
C - D	2	Sekunde	2
C – Es, Dis	3	Kleine Terz	-3
C- E	4	Große Terz	3
C - F	5	Quarte	4
C - Ges, Fis	6	Verminderte Quinte	b5
C- G	7	Quinte	5
C – As, Gis	8	Erhöhte Quinte	#5
C - A	9	Sexte	6
C – Bes, Ais	10	Kleine Septime	7
C - B	11	Große Septime oder Major Septime	j7
C - C'	12	Oktave	8

Die Intervalle in Notation

Sekunde, 2 Kleine Terz, -3 Große Terz, 3 Quarte, 4

5 Quinte, 5 Sexte, 6 kleine Septime, 7 major Septime, j7

Genauerer zu den Intervallen findest du hier:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Intervall_\(Musik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Intervall_(Musik))

Die Septim-Akkorde

Bei vielen modernen Liedern, Pop- und Rock-Songs und auch bei den älteren Liedern werden jedoch auch die Septim-Akkorde verwendet. Blues-, Latin- und Jazz-Musiker orientieren sich in ihrem Spiel daran. Das sind vierstimmige Akkorde.

Dazu wird einfach ein weiterer Leiterton nach unserer Bauanleitung auf den dreistimmigen Akkord aufgeschichtet. Der vierte Ton dieser Akkorde wird „**die Septime**“ genannt.

Die Septime liegt immer **drei Terz-Hüpfen über** dem Grundton, oder eine **Ganzton-Sprosse unter** dem Grundton.

Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
Intervalle	Prime	Sekunde	Terz	Quarte	Quinte	Sexte	Septime
Akkordstufe	I	II	III	IV	V	VI	VII

Hier die komplette Tabelle mit den Septim-Akkorden:

Septimen	B	C	D	E	F	G	A
Quinten	G	A	B	C	D	E	F
Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
	Dur	Moll	Moll	Dur	Dur	Moll	Moll

Aus obiger Tabelle können wir eine neue, allgemein gültige Regel ableiten..

Merke: Bildet man Septakkorde durch Terzschichtung auf den Stufen einer beliebigen diatonischen Dur-Skala, so erhält man immer 4-stimmige Stufenakkorde des Types: **Ij7, II^m7, III^m7, IVj7, V7, VI^m7, VII^m7/b5**

Diatonische Septakkorde

<i>Akkordtyp</i>	<i>Struktur</i>	<i>Name</i>
I j7	1, 3, 5, j7	Major-Septakkord
II -7	1, -3, 5, 7	Moll-Septakkord
III -7	1, -3, 5, 7	Moll-Septakkord
IV j7	1, 3, 5, j7	Major-Septakkord
V 7	1, 3, 5, 7	Dominant-Septakkord
VI -7	1, -3, 5, 7	Moll-Septakkord
VII -7/b5	1, -3, b5, 7	Halb verminderter Moll-Septakkord

Aufgabe: Lerne die Zusammensetzung der Akkordstufen von Dur-Tonleitern in dieser Tabelle bitte **auswendig!**

Diese Akkorde sind sehr wirkungsvoll, denn die Septime bringt zusätzlich eine starke Klangfärbung ins Spiel. Die Quinte klingt gegen die Terz und die Septime fast nicht mehr an. Sie wirkt geradezu profan, ausgenommen die verminderte Quinte in Stufe VII.

Der zunächst ungewohnte Klang wird von vielen Menschen als »schräg« empfunden.

Das liegt jedoch nur an unseren Hörgewohnheiten, denn das übliche Musikangebot der Medien besteht aus »Dreiklang-Musik« und auch die Literatur, mit der du bisher vielleicht zu tun hattest, ist größtenteils mit Dreiklängen harmonisiert.

Die Akkordsymbole

Die Buchstabenschreibweisen (Akkordsymbole) sind aus dem Amerikanischen übernommen und sagen nur welche Töne verwendet, nicht wie und wann sie im Takt gelegt werden.

Man schreibt sie in einer Art Stellenwertsystem. Die Quinte wird nur im Falle einer **Alteration** (Verminderung oder Erhöhung) an der 4. Stelle aufgeführt.

Leider ist die Schreibweise hier nicht einheitlich.

Normalerweise werden die großen Intervalle mit einfachen Indizes ohne Zusatz dargestellt.

Die 7 ist die Ausnahme. Mit 7 ist die kleine Septime gemeint. Der Grund liegt vermutlich in der Entwicklungsgeschichte des Blues. Da werden durchweg Durakkorde mit **kleiner Septime** verwendet. Erst als der Durakkord mit **großer Septime (major 7)** in Gebrauch kam, musste nachträglich ein Symbol für die große Septime eingeführt werden.

Maj7 = maj7 = j7

Goße Septime = j7

kleine Septime = 7

<i>1. Stelle</i>	<i>2. Stelle</i>	<i>3. Stelle</i>	<i>4. Stelle</i>
Grundton	Terz	Septime	zus. Colornotes
	leer = Dur	7 = verm. Septime	oder Alterationen
	m, - = Moll	j7 = Septime	(z.B.: verm. 5 = /b5)

Hier die gebräuchlichsten Symbole der vierstimmigen Akkorde:

C	Dur-Dreiklang
C- Cm	Moll-Dreiklang (minor)
Cj7	Durakkord mit großer Septime (major)
C-j7 Cm(maj7)	Mollakkord mit großer Septime
C7	Durakkord mit verminderter Septime (kleine Septime)
C-7/b5 Cm(b5)	Mollakkord mit verm. Sept. und verm. Quinte
C7sus4	Akkord mit verm. Sept. Die Terz wird durch die Quarte ersetzt.
C6 , Cm6	Akkord mit Sext (Cm6 und C6, Dur und Moll mit 6)
C6/9	Durakkord mit Sexte und None
C-7/b9 Cm7(b9)	Mollakkord mit verm. Septime und verm. None
C dim *	Total verminderter Akkord, nur kleinen Terzen, auch als C ^o geschrieben
C7/#9 C7(#9)	Durakkord mit verminierter Septime und erhöhter None
Cj7/#11	Durakkord mit großer Septime und erhöhter Undecime
C-9	Mollakkord mit None
C alt	alterierter Akkord mit erhöhter oder verminderter Quinte oder None

* Für Dim-Akkorde gilt: Jeder Ton eines Dim-Akkordes ist Grundton.

(Siehe Beispiel: C-dim = Es-dim = Ges-dim = A-dim).

Daher gibt es nur 3 verschiedene Dim-Akkorde für alle Tonarten, nämlich:

C-dim, Cis-dim bzw. Des-dim, D-dim

Akkordzerlegung der 4-stimmigen Stufenakkorde in C-Dur

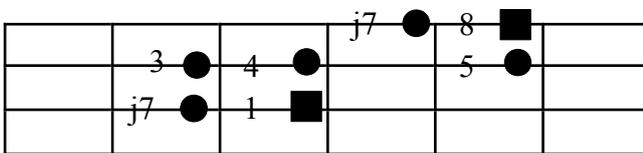
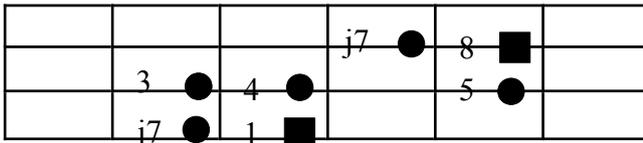
Nach ihrer Lage auf dem Bass umsortiert

8 Em7 F maj7 G7 Am7 Bm7(b5) C maj7 Dm7

Griffbilder der zerlegten Septim-Akkorde mit beliebigem Grundton + Quarte

Lerne die Griffbilder auswendig. Spiele die Akkordzerlegungen auf und ab.
Damit kannst du **eigene** Bassfiguren zum jeweiligen Akkord gestalten.
Die Namen der Töne werden erst dann wichtig, wenn du die Basslinien notieren willst.

X j7

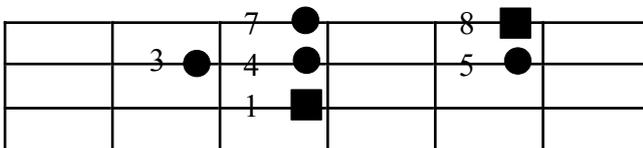
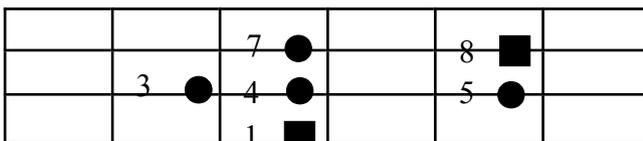


Der Oktav-Sprung

Wie du in den Griffbildern sehen kannst, liegt die Octave des Grundtones immer 2 Saiten höher und 2 Bünde nach rechts.

Dieser Griff ist überall auf dem Griffbrett gleich, wie die anderen Griffe auch.

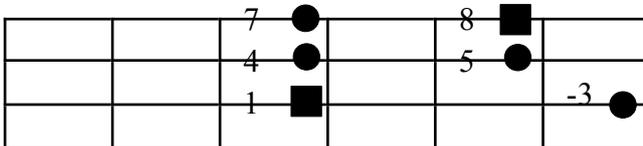
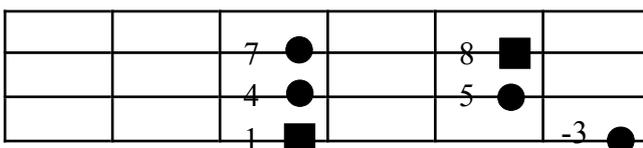
X 7



2 rauf – 2 rechts

Das hilft dir sehr gut bei der schnelleren Orientierung und Benennung der gegriffenen Töne.

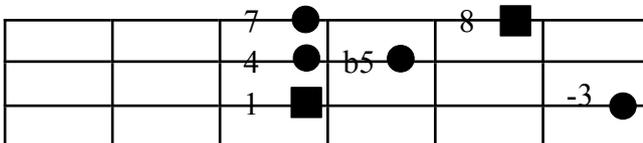
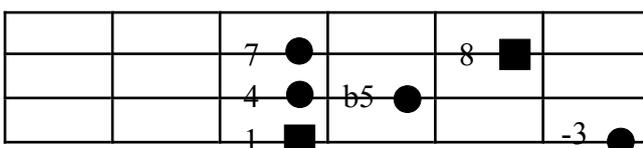
Xm7



Nach dem gleichen Verfahren findest du auch die Intervalle unter dem Grundton.

So liegt die Quinte im gleichen Bund auf der nächst tieferen Saite.

Xm7(b5)



Ein Leadsheet lesen und schreiben

Hier einige Begriffe und ein Arbeitsplan zum Schreiben eines Leadsheets

- 1) Die Taktart und das Tempo feststellen. 3/4, 6/8, 12/8, 4/4, 5/4, 7/4,
Die dominierende Taktart in der Musik ist zweifellos der 4/4- Takt.
- 2) Takte in 4er Gruppen auf dem Notenblatt einteilen.

Den formalen Aufbau – die Form - eines Songs oder Instrumentalstückes auszählen

- 3) Gibt es ein Intro? Falls ja, die Takte auszählen und notieren.
- 4) Thema, Tune, Strophe und Refrain. Takte auszählen und die Akkorde zuordnen.

Wenn die Melodie gesungen wird, spricht man von Strophe und Refrain,
bei Instrumentalstücken von einem Thema oder Tune.

Bei der Pop-Musik und dem Schlager wird besonderen Wert auf den Refrain (Chorus) gelegt.
Der sollte möglichst einen großen Wiedererkennungswert haben. Der Hörer sollte ihn gleich mitsingen können, am besten mit einem eingängigen Riff. Dann spricht man von einer Hookline (Hook=Haken) um den Hörer zu „fesseln“.

Sehr gebräuchlich ist die AABA - Form. Zwei Strophen, Refrain, Strophe.

- Wurde ein C-Teil für Soli in einer anderen Tonart eingeschoben? (AABA, C, AABA), (AABA, C, AABA, C) oder (AAB, AAB, C, AAB)
- Gibt es ein Zwischenspiel? (Interlude),
- Gibt es Breaks? Ein Break ist ein Abbruch-Schlag, meistens auf die 1.
Alle Stimmen schweigen, wobei die Form weiterläuft.
- Gibt es eine Bridge, ein besonderes Brückenteil, welches die Teile des Songs verbinden?

- 5) Formabschnitte auszählen und die Akkordsymbole zu den Abschnitten der Form schreiben.
Breaks und Pausen vermerken.

- Wie Endet das Stück?

Mit einem Ritardando (Verlangsamung) plus Endakkord?

Mit einigen Takten Ending (outro) mit fade (Wiederholung und Ausblenden)?

Wenn die Form notiert ist, dann kannst du eine Bassbegleitung dazu komponieren.

Aufgabe: Schreibe ein Leadsheet beider Versionen von „Ring of Fire“.

Hier die Country-Version von Johnny Cash <https://rockguitaruniverse.com/ring-of-fire/>

Eric Burdon & Animals interpretierten das Lied als Rock-Song.

<https://chordify.net/chords/eric-burdon-songs/ring-of-fire-chords>

Auf der nächsten Seite das Chordsheet.

Chordsheet Ring Of Fire

Das Lied wurde von June Carter und Merle Kilgore geschrieben.

RING OF FIRE

Intro

Strophe

G C G
Love is a burnin' thing
G D G
And it makes a fiery ring
G C G
Bound by wild desire
G D G
I fell into a ring of fire

Chorus

D C G
I fell into a burnin' ring of fire
D C G
I went down down down, and the flames went higher
G
And it burns burns burns
C G D G
The ring of fire, the ring of fire

2 x Intro, 1 Chorus

Strophe

G C G
The Taste Of Love Is Sweet
G D G
When Hearts Like Ours Meet
G C G
I Fell For You Like A Child
G D G
Ohh, But The Fire Went Wild

2 X Chorus

Outro

G
And it burns burns burns
C G D G
The ring of fire, the ring of fire -

repeat until fade

So, nun ist es vorerst genug mit der Harmonielehre.
Jetzt kommt die Belohnung der ganzen Mühe.
Die Anwendung in der Praxis



Painting by Anton Erne (Oil on canvas)

DER BLUES

Zur Geschichte des BLUES

Kaum eine musikalische Stilrichtung hatte soviel Einfluss auf die Entwicklung der Rock- und Popmusik wie der Blues. Ohne den Blues wären die heutigen Rockmusik-Stile nicht denkbar.

Entstanden ist der Blues in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als eine Liedform der schwarzen Sklaven in den USA. Ursprünglich waren das improvisierte, rhythmische Arbeitsgesänge, die man bei der schweren Feldarbeit sang. Rhythmisch singend und arbeitend konnte man diese Maloche einfach besser ertragen.

An Feiertagen oder abends, nach langen harten Arbeitstagen, wurde natürlich auch gesungen und getanzt. Die schwarzen Musiker spielten dazu europäische Tanzmusik und Lieder, welche sie von der weißen Bevölkerung lernten. Bei solchen Gelegenheiten spielten und sangen sie auch selbst erfunden Blues-Songs. Text und Melodie wurden oft aus dem Stehgreif erfunden (improvisiert). Die Blues-Sänger haben sich dabei auf allen möglichen Instrumenten begleitet. Besonders beliebt sind natürlich die Gitarren, Banjos und andere Saiteninstrumente. Aber auch Mundharmonikas waren und sind in Gebrauch, denn diese Instrument konnte man mit sich herumtragen.

Nach dem Ende der Sklaverei in den USA lebten die ehemaligen Sklaven und deren Nachkommen zunächst auf dem Land und mussten ihren Lebensunterhalt mit Landarbeit verdienen. Die Löhne und Einkommen waren niedrig. Mit beginnender Industrialisierung begann eine große Wanderbewegung der schwarzen Arbeiter von den Südstaaten nach Norden in die großen Industriegürtel der USA. In den Industriestädten bildeten sich Slums und Gettos.

Während des Weltkrieges II und in den Jahren danach wurde das Radio populär, mit dem man Unterhaltungsmusik von vielen privaten Sendern empfangen konnte. TV gab es damals noch nicht. Allerdings liefen in den Programmen nur „weiße POP-Musik (Schlager).

In den kleinen Rundfunkstationen der Gettos mit begrenzter Reichweite wurden die Playlisten von den farbigen Bürgern bestimmt. Hier wurde auch „ihre“ Musik gesendet und damit der **Rhythm & Blues** endlich auch einem größeren Publikum bekannt gemacht.

In den 1950er Jahren übernahmen auch junge weiße Musiker die Bluesform und spielten damit den **Rock & Roll**. Diese Musik schwappte nach Europa über und wurde von den jungen Bands in England gerne übernommen. Das Repertoire der frühen BEATLES und der ROLLING STONES bestand fast nur aus solchen Songs ihrer amerikanischen Vorbilder.

Der BLUES ist heute noch lebendig. Er wird in den USA und in Europa von den alten und jungen Bluesmusikern in seinen verschiedenen Stilrichtungen gespielt. Jede bessere Rockband hat sich mit Blues beschäftigt und hat sicher einige Stücke im Programm.

Blues ist eine ausdrucksstarke und ursprüngliche Musik mit viel Kraft, die man sogar in Hitparaden hört. Es gibt heute so viele Blues-Stile wie nie zuvor. Blues-Elemente durchziehen die heutige POP- und Rockmusik und natürlich den JAZZ.

Heutzutage kann man landauf, landab viele BLUES-Bands hören, welche ausschließlich Blues-Nummern in ihrem Programm spielen. Hier einige Namen zu berühmten weißen und schwarzen Blues-Stars. du wirst wohl sicher selbst einige kennen.

B.B.King, Eric Clapton, Jimi Hendrix, Joe Bonamassa, Robert Cray, Garry Moore, John Lee Hooker, Muddy Waters, Elmore James, Chuck Berry, u.v. mehr....

Bei den Streaming-Plattformen oder YouTube findest du tonnenweise Bluesmusik und Bluesrock von bekannten Künstlern.

Meister Yoda weiß:

**„Blues nicht alles ist.
Aber ohne Blues alles nichts ist.“**

“Möge der Blues mit dir sein.“

Der Blues und seine Formen

Bluesmusik ist grundsätzlich dann, wenn mit der **Bluestonleiter** ternär gespielt und/oder gesungen wird. Das kann auch ein Song sein, der nur mit einem einzigen Akkord und Grundton begleitet wird. Die Basslinie besteht dann aus einem Ostinato oder auf einem „endlosen“ Riff. Hier ein bekanntes Beispiel der Bluesband CANNED HEAT.

Das Stück heißt: „On the road again“ <https://www.youtube.com/watch?v=qRKNw477onU>

John Lee Hooker mit Santana: <https://www.youtube.com/watch?v=jRMzVMe18cA>

Über die Riffs und Ostinati wird mit der Bluestonleiter improvisiert.

Die Bluestonleiter

besteht aus nur 6 Tönen. Zwei Töne sind dabei besonders wichtig, die verminderte Quinte b5 und die kleine Septime 7. Sie werden auch die **BLUE NOTES** genannt.

Sie färben ein Bass-Riff oder eine Melodie bluesig. Es sind **Colornotes/Färbungstöne**.

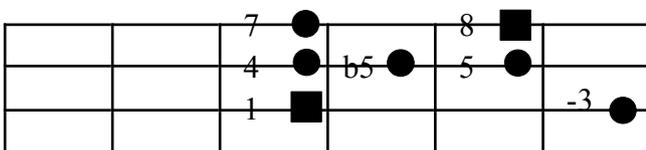
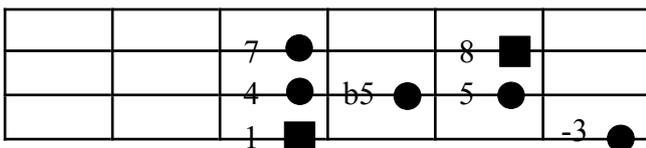
Die Töne mit dem Grundton C der Reihe nach: C, Es, F, Ges, G, B

allgemeine Intervallstruktur: 1 -3, 4, b5, 5, 7

Als Notation



Die Bluestonleiter mit beliebigem Grundton als Griffbild



Aufgabe:

- Übe die Bluestonleiter in verschiedenen Lagen mit verschiedenen Grundtönen als Walking Bass auf- und abwärts, bis sie im Bewegungsgedächtnis automatisiert sind.
- Spreche die Intervallnamen mit, bis du sie auswendig kannst. Merke die **Intervallstruktur**.
- Singe die Übung mit, bis du sie ohne Bass singen kannst.
- Erfinde und singe selbsterfundene eintaktige Riffs über den Grundton und spiele sie danach auf dem Bass. **Beginne dabei immer mit dem Grundton.**

Die 12-taktige Bluesform

Im Laufe der Zeit hat sich die sehr gebräuchliche 12-taktige BLUESFORM mit Varianten aus den 3 Hauptfunktionen Tonika, Subdominante und Dominante herausgebildet und durchgesetzt. Du hast sie ja bei den Übungen weiter oben schon kennen gelernt.

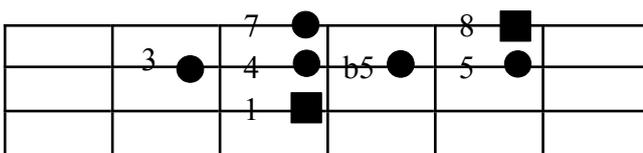
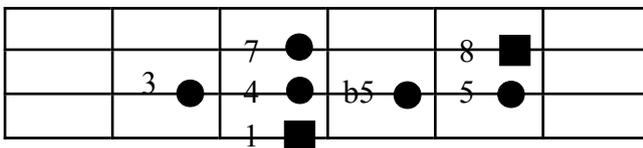
Hier die drei Basisvarianten:

T, T, T, T oder T, T, T, T oder T, SD, T, T
 SD, SD, T, T, SD, SD, T, T, SD, SD, T, T,
 D, SD, T, T, D, SD, T, D, D, SD, T, D,

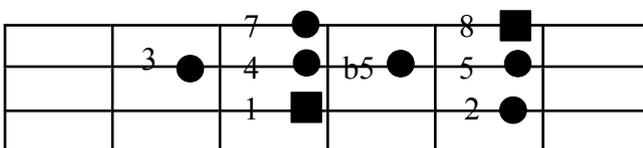
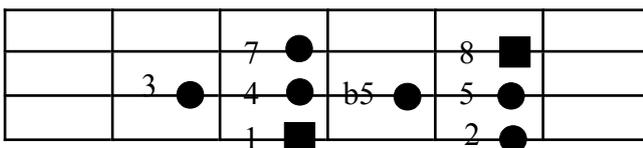
Bei der Bluesform in Dur werden durchweg Septimakkorde mit kleiner Septime gespielt.
 Also nur X7-Akkorde.

Bei der Bluesform in Moll werden durchweg Septimakkorde mit -3 und 7 gespielt,
 also nur Xm7-Akkorde.

Aus den Tönen der Bluestonleiter plus den Tönen der Akkordzerlegung der X7-Akkorde können jetzt Bassbegleitungen erzeugt werden. Allerdings muss man die kleine Terz im Dur-Blues vermeiden. Wenn man beide Tonvorräte zusammenlegt, ergibt das folgende Griffbilder mit jeweils dem Grundton auf der E-Saite und der A-Saite:



Jetzt darf man sogar noch die Sekunde **2** als Durchgangs-Ton dazunehmen, denn die passt auch immer. Einen Ganztonschritt über der Oktave des Grundtones, nennt man dieses Intervall **die None (9), 9 = 2**.



Aufgabe:

- Übe diese Tonleiter ebenso in verschiedenen Lagen mit verschiedenen Grundtönen als Walking Bass auf- und abwärts, bis sie im Bewegungsgedächtnis automatisiert sind.
- Spreche die Intervallnamen mit, bis du sie auswendig kannst.
- Singe die Übung mit, bis du sie ohne Bass singen kannst.
- Erfinde und singe selbsterfundene, eintaktige Riffs über den Grundton und spiele sie danach auf dem Bass. **Beginne dabei immer mit dem Grundton.** Dazu kannst du auch die Riffs der vorigen Übungen verwenden. Spiele sie jedoch ternär, also mit swing-feeling. Übe von 80 – 120 bpm.

Der Vollständigkeit halber und der Übung deiner Notenkenntnis wegen, kannst du zusätzlich auch die Töne benennen.

Bluesform 2 in G (mit Tonika G7)

Tonika, Subdominante und Dominante sind beim Dur-Blues immer X7-Akkorde.

Die Dominante im Letzte Takt wird gerne gespielt, weil sie die Form hörbar abschließt.

Swing! ♩ = ♩³ ♩

5

9

Aufgabe:

- Automatisiere diesen typischen Walking Bass von 80 – 120 bpm. (Metronom)
- Spreche die Intervallnamen mit
- Singe die Linien mit. (Koppelung Melodie- mit Tastgedächtnis)
- Singe die Linie ohne zu spielen.
- Transponiere ihn danach in Bund V zum Blues mit Tonika A7.
- Variiere die Rhythmik mit Achtelnoten, verwende die bekannten Riffs.
- Benenne die Töne

Blues in Moll

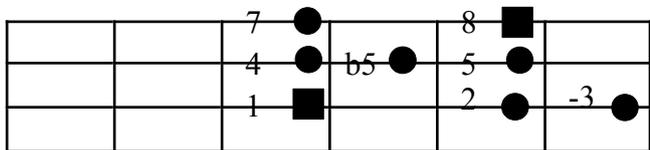
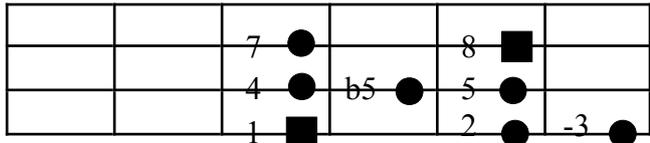
Ja, auch das geht wunderbar.

Die Dur-Septimakkorde X7 werden dazu einfach durch die Moll-Septimakkorde Xm7 ersetzt.

Die große Terz muss natürlich durch die kleine Terz ersetzt werden.

Die Sekunde (None) passt hier auch bestens dazu.

Hier die Griffbilder:



Swing! $\text{♩} = \text{♩}^3$

13 Gm7 Cm7 Gm7 Gm7

17 Cm7 Cm7 Gm7 Gm7

21 Dm7 Cm7 Gm7 Dm7

Aufgaben:

- Markiere zuerst die Leersaiten
- Suche die für dich optimalen Fingersätze taktweise.
- Übe die Basslinie von 80 – 120 bpm. Achte auf den Staccato-Punkt.
- Probiere rhythmische Varianten mit Jazz-Achteln.
- Schreibe die Intervallnamen zum jeweiligen Akkord unter die Noten.
- Singe die Basslinien mit (auch ohne Bass)

Filmverweis: The BLUES BROTHERS, Spielfilm von 1980. Den **muss** man gesehen haben.

Blues-Varianten

Die Blues- und JAZZ-Musiker erweitern die 3 Standard-Bluesformen oft mit anderen Akkorden. Das führt zu interessanten klanglichen Wendungen.

Mir fiel vor einiger Zeit ein Shuffle-Blues-Thema mit anderen Akkorden ein.

Der Link zum Anhören: <https://www.mikes-media.com/Download/git/1125pm.mp3>

Leadsheet Inspiration at 11:25 pm Mike Scholz

Allegro (M.M. ♩ = c. 120) **Blues Shuffle**

The lead sheet is divided into four systems, each with three staves: Guitar 1 (Gitarre 1), Guitar 2 (Gitarre 2), and E-Bass (E-Bass). The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 4/4. The tempo is marked 'Allegro' with a metronome marking of approximately 120 beats per minute. The style is 'Blues Shuffle'. The first system (measures 1-4) includes a 'swing' marking for the guitar part and a sequence of Am7 and Dm/A chords. The second system (measures 5-8) continues with Am7 and Dm/A chords and includes a triplet in the guitar part. The third system (measures 9-12) introduces Dm7 and Em/D chords, along with Am7 and Dm/A. The fourth system (measures 13-16) features more complex chords: Bbm7(11), Bb7(b5), E7(#9), E7(b9), Am7, Am7/G, Bbm7(b5), and E7. The E-bass part is mostly silent, indicated by rests.

Analyse des Stückes:

Höre das Stück einfach einige male an und achte auf die Akkord-Begleitung.

Die ersten vier Takte sind das Intro,

Die Bluesform beginnt mit der Melodie ab dem Wiederholungszeichen.

Die Begleitgitarre spielt ein gleichbleibendes Begleitpattern.

Du findest einige merkwürdige Akkorde im Leadsheet.

Das sind Dm/A, Em/D, Am/G und Bm7(11)

Dm/A = D-moll über A, bedeutet einen Dm-Akkord mit A als Grundton.

A ist die Quinte von Dm, nur darunter gelegt.

Entsprechend Em/D = E-moll über D, D als Quinte von Dm als Grundton tief gelegt.

Bm7(11),

Das zusätzliche Intervall 11 nennt sich die **Undecime**.

Das ist nichts anderes als die **Quarte** über der Oktave von B, also ein E.

Du musst nur die Tonleitertöne hoch zählen, 8, 9, 10, 11, dann landest du beim Ton E.

Die erhöhte und erniedrigte None in E7(#9) und E7(b9) kannst du dir leicht ausrechnen.

In den ersten 4 Takten bleibt der Grundton A, trotz des Akkordwechsels.

Man kann also ein Riff mit Grundton A durchlaufen lassen.

Entsprechend in den Takten mit Em/D.

Die letzten 4 Takte sind ein wenig knifflig. Die verminderte Quinte von Bm7(b5) ist E.

Ab dann führen die Akkorde halbtaktig Mit A, G, F als Quarte von Bm7(b5) zum E.

Aufgabe:

- Finde ein Riff über den Grundton A
- Transponiere es zum Grundton D
- Finde ein Basslinie für die Takte 13 und 14
- in 15 und 16 kannst du mit Halben Noten A, G, F, E spielen.
- Probiere rhythmische Varianten und übe sie
- Schreibe dir ein Leadsheet mit den Akkorden und den Bassnoten und spiele zum Stück

Auf der Folgeseite findest du meine Basslinien.

- Analysiere die Intervalle zum jeweiligen Akkord
- Übe diese Bassbegleitung und spiele sie zum Stück.

Leadsheet

Inspiration at 11:25 pm

Blues Shuffle

Mike Scholz

Allegro (M.M. ♩ = c. 120)

The musical score is written in 4/4 time with a swing feel. It consists of three systems of staves for two guitars and an E-bass.

- System 1 (Measures 1-4):** The E-bass line starts with a swing feel. Chords for both guitars are Am7, Dm/A, Am7, Dm/A, Am7, Dm/A, Am7, and Dm/A.
- System 2 (Measures 5-8):** The E-bass line continues. Chords for both guitars are Am7, Dm/A, Am7, Dm/A, Am7, Dm/A, Am7 (with a triplet), and Dm/A.
- System 3 (Measures 9-12):** The E-bass line continues. Chords for both guitars are Dm7, Em/D, Dm7, Em/D, Am7, Dm/A, Am7 (with a triplet), and Dm/A.
- System 4 (Measures 13-16):** The E-bass line continues. Chords for both guitars are Bbm7(11), Bb7(b5), E7(#9), E7(b9), Am7, Am7/G, Bbm7(b5), and E7.

Mehr Übungen R&B-Riffs und Soul-Riffs zu den Blues-Varianten findest du im Übungsheft.

Boogie Woogie

Boogie, auch „Boogie Woogie“, ist die Bezeichnung für einen afroamerikanischen **Blues-Piano-Stil**, der zu den wichtigsten Quellen des Rock 'n' Roll, und Rock gehört. Er wird in den Standard-Bluesformen mit den 3 Hauptfunktionen mit X7 Akkorden gespielt. Mit der Linken Hand in der Basslage produziert der Pianist die typischen Begleitfiguren, die natürlich im Shufflegroove gespielt werden und dadurch den nötigen Drive zum Tanzen erzeugen.

Wenn dann noch Drumset und Bass mitspielen wird das besonders groovig.

Hier das Leadsheet für das Intro und 2 Durchgänge mit G7 als Tonika.

Der Link zum Anhören und Mitspielen:

<https://www.mikes-media.com/Download/music/MikesBoogy-p&bs.mp3>

Mikes Boogie

Comp. & Arr.:
Mike Scholz
IPI: 01095063067

Allegro (♩ = ca. 140)
Shuffle ♩ = ♩³♩

The score is written for piano and electric bass in 4/4 time. It consists of four systems of music, each with a piano part and an electric bass part. The piano part is written in treble clef, and the electric bass part is written in bass clef. The tempo is marked 'Allegro' with a quarter note equal to approximately 140 beats per minute. The rhythm is marked 'Shuffle' with a triplet quarter note symbol. The score is divided into measures 1 through 16. The piano part features a shuffle groove with chords and single notes, while the electric bass part provides a steady bass line. Dynamics include *f* (forte) and *mf* (mezzo-forte). The key signature has one flat (B-flat).

Klavier

E-Bass

Kl.

E-Bs.

Kl.

E-Bs.

Kl.

E-Bs.

Stormy Monday Blues

Geschrieben wurde dieser Blues von T-Bone Walker. Die Allman Brothers Band haben ihn interpretiert. Höre dir das Stück erst einige male an. Achte auf die Basslinien.

<https://www.youtube.com/watch?v=Bqa1s4jkhQ8>

Die Akkordfolgen sind einfach super und mit den halbtaktigen Akkordwechseln schon sehr anspruchsvoll. Aber was kann man über die Akkordwechsel spielen? Klar, die Grundtöne, Terzen, Quartan und Quinten gehen immer. Hier die Walking-Basslinie, welche ich mir dazu überlegt habe.

Stormy Monday Blues ca. 60 bpm

Aufgaben:

- Markiere zuerst die Leersaiten
- Übe die Basslinie und suche dabei die für dich optimalen Fingersätze.
- Probiere rhythmische Varianten mit Jazz-Achteln und Sechzehnteln..
- Versuche eine eigene Bassbegleitung zu komponieren.

Nun analysieren wir die Linien.

C9 None = Sekunde, ist ein D, 2 = 9,

Takt 3: obere Zeile, die Töne als Intervalle zu G7,
untere Zeile, die Töne als Intervalle zu Ab7

Ich wollte mit einer fallenden Linie von Takt 3 in Takt 4 auf G7 landen.

Takt 8: Da wurde einfach der Grundton und die Quinte einen Halbton nach unten gerückt um auf Am7 zu landen.

Die 4. Zeile ist wieder einfach.

Zusätzliche Colornotes

Colornotes sind „Färbungsteine“, weil sie den Akkorden eine starke Klangfärbung geben. Wenn diese Töne im Akkordsymbol geschrieben sind, dann sollten sie auch in der Bassbegleitung angespielt werden. Dazu gehören die Quinten mit Alterationen, die Nonen mit ihren Alterationen und die **Sexten 6**.

Alterationen (alt.) sind die Erhöhungen mit # und Erniedrigungen mit b.

Die None und Quinte kennst du ja schon. None = Sekunde über der Oktave, $9 = 2$.

Oft wird die **Sexte 6** als Substitut (Ersatz) für die 7 verlangt. Dann wird sie direkt angespielt.

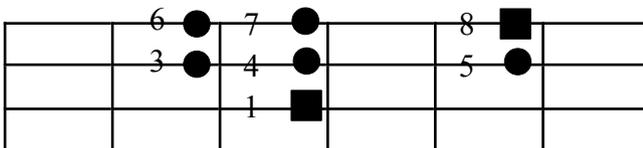
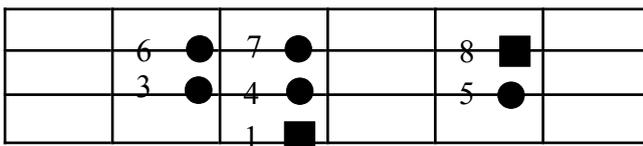
Liegt die Sexte über der Oktave des Grundtones, so wird sie **Tredecime 13** genannt. **13 = 6**

Die 6 wird sehr gerne beim BLUES über die X7 oder X6, X7(add13) Akkorde verwendet.

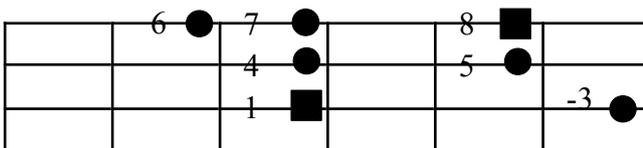
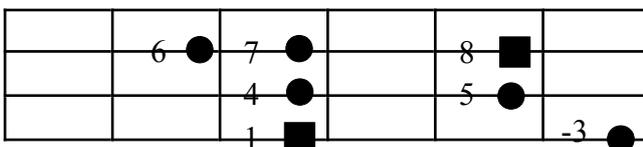
Sie klingt jedoch auch gut über Xm-Akkorde.

Ansonsten passt sie immer recht gut als **Durchgangston** in einer Bassfigur.

X6, X7, X7(add 13)



Xm6



Walking über G7(6) mit 6 als Durchgangston, oder als Substitut. Bitte einüben.



Intervalle über der Oktave

Inzwischen weißt du ja wie 4-stimmige Akkorde gebildet werden.

Du kennst auch schon einige zusätzliche Colornotes, wie die None und Sexte (- Tredecime).

Alterationen sind Erhöhungen oder Verminderungen mit # oder b.

Doch wenn du dich mit jazzigen Stücken oder mit Latin-Stücken beschäftigst, dann wirst du noch mit einigen anderen Colornotes und Intervallen konfrontiert, welche über der Oktave liegen.

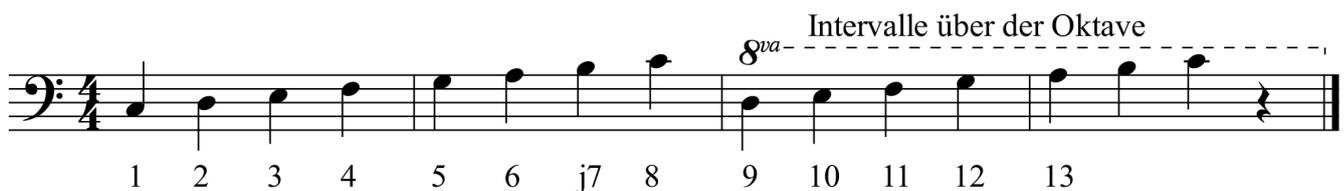
Komponisten setzen diese Töne gerne zur schöneren Harmonisierung einer Melodie ein.

Oft enthalten oder bestehen die Melodie-Töne aus diesen Colornotes.

Dafür lassen die Pianisten und Gitarristen gerne die normale Quinte in ihrer Akkordbegleitung aus, denn die färbt den Akkord nicht wirklich. Sie kann ja vom Bass gespielt werden.

Basslinien können interessanter mit diesen Colornotes gestaltet werden.

Doch wie bestimmt man die? Hier die C-Durtonleiter mit den Intervallen über der Oktave.



Man zählt nun einfach die Leitertöne einer Dur-Tonleiter über der Oktave weiter.

Der Erste Ton drüber ist die None, der gleiche Ton wie die Sekunde, also ein D.

Die Decime ist die große Terz über der Oktave, ein E.

Die 11 ist die Undecime, die Quarte über der Oktave, ein F.

Die 12 ist die Quinte über der Oktave, ein G.

Die 13 ist die Tredecime, die Sexte über der Oktave, ein A.

Einige dieser Töne kann man mit # und b alterieren. So wird aus der....

- b9 eine verminderte None, ein Des
- #9 die kleine Terz Dis, oder Es
- #11 eine erhöhte Quarte Fis, der gleiche Ton wie eine verminderte Quinte b5 = Ges

über der Oktave.

Als Bassist musst du diese Töne nicht zwingend über der Oktave spielen.

Du darfst sie auch tiefer gelegt in deine Basslinien als Zieltöne oder Durchgangstöne einbauen.

Summertime

Von dieser bluesigen Ballade aus dem Musical „Porgy und Bess“ von Gershwin gibt es unzählige Cover-Versionen und Interpretationen.

Es eignet sich sehr gut zum Üben und er-improvisieren von Basslinien, weil es langsam gespielt werden kann (Es gibt auch Mediumtempo-Versionen.)

Man kann das Stück sowohl binär als auch mit ganz leichtem swingfeeling spielen.

Hier ein einfacher Akkordsatz.

Spieler die Melodie und transponiere sie eine Oktave aufwärts.

Probiere für die Bassbegleitung alles aus, was du bisher über Blues gelernt hast.

Suche im Netz nach Interpretationen und höre, wie und was die Profis dabei spielen.

Bei solch langsamen Stücken fällt es sehr schwer das Timing zu halten.

Es geht besser, wenn du die 16tel zählst und denkst: 1 2 3 4, 2 2 3 4, 3 2 3 4, 4 2 3 4.

Bei langsamem Swing hilft das Zählen mit Triolen: 1 un de, 2 un de, 3 un de, 4 un de.

Leadsheet

Summertime

G. Gershwin

Ballade

Adagio ♩ = 60

The lead sheet for 'Summertime' is written in bass clef with a 4/4 time signature. It consists of four staves of music. The first staff begins with a repeat sign and a first ending bracket. Chord symbols are placed above the notes: Am7, Am7, Am7, and Dn. The second staff continues the melody with chords Dm7, Dm7, E7, E7, and Am. The third staff features chords Am7, Bm7, and Cm. The fourth staff concludes the piece with chords C, Am7, Dm7, Am7, and Am7(add 9). The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Im Übungsheft findest du noch ein interessanteres Akkordarrangement.

Übungen zu gängigen Kadenzen

In vielen POP-, Rock- und Latin-Songs und anderen Stilrichtungen hört man immer wieder die gleichen Folgen der Stufenakkorde einer Tonart. Man nennt solche Folgen **Kadenzen**.

Jeder Musiker sollte sie kennen.

Hier kannst du flüssige Bassbegleitungen mit 1, -3, 3, 4, 5 über einfache Dreiklänge dazu einüben. Beginne immer mit einem Walking-Bass um die Akkordtöne kennen zu lernen, denn wenn du die passenden Töne kennst, dann kannst du auch rhythmische Variationen sicher spielen. Übe sie binär und ternär von 80 – 140 bpm.

Die Durkadenz (I – IV – V – I)

C F G7 C

Die 50er-Formel (I – VI – IV – V)

C Am F G7

Die Hit-Formel (I – V – VI – IV)

C G7 Am F

Gedrehte Hit-Formel (VI – IV – I – V)

¹³ Am F C G7

Millenium-Kadenz (II – IV – I – V)

¹⁷ Dm F C G7

Die 2-5-1-Verbindung (II – V – I)

²¹ Dm G7 C C

Pachelbel-Kanon (I – V – VI – III – IV – I – IV – V7)

C G7 Am Em F C F G7

Im Übungsheft findest du Kadenzen mit 4-stimmigen Varianten und Erweiterungen.

Killing me softly

Das Original ist in As-Dur. Ich habe das Stück einen Halben Ton tiefer auf G-Dur transponiert. Das ist erst mal einfacher. Wenn du eine gute Bassbegleitung gefunden hast, kannst du das ja das Stück einen Halbton höher spielen.

Killing me softly, Rock/Latin https://www.youtube.com/watch?v=DEbi_YjPA-Y

Fugees funky version <https://www.youtube.com/watch?v=oK0tzlo-uYw>

Aufgabe: Finde eine Bassbegleitung. Wende an, was du bisher gelernt hast.

Leadsheet

Killing Me Softly With His Song

As sung by Roberta Flack

Rock/Latin Ballad ♩ = 118

Intro

Am7/D D7 Am7/D D7

A Strophe

Am7 D9 G Cmaj7

9 Am7 D9 Em7 Em7

13 Am7 D9 G B7

B Refrain

Em7 Am7 D7 G

21 Em7 A/C# Dmaj7 Cmaj7

25 G Cmaj7 Fmaj7 Fmaj7

29 Emaj7 Emaj7

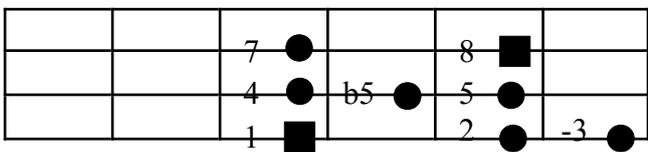
Die Barrétechnik

Mittlerweile müsstest du genug Kraft in deinen Fingern haben um die Barrétechnik anwenden zu können.

Manchmal liegen die Töne einer Basslinie ungünstig für den Fingersatz.

Man kann dann nicht sauber legato spielen, weil man beim Saitenwechsel springen muss.

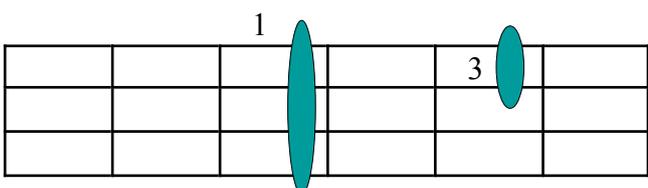
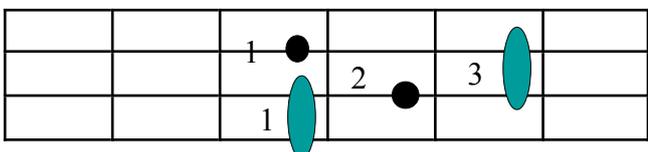
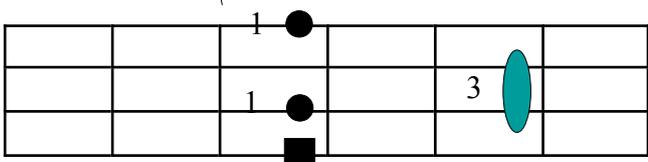
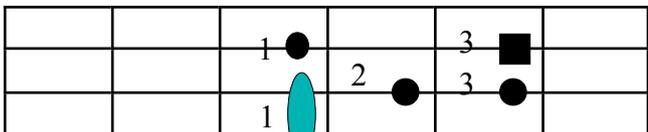
Ein Beispiel: Du willst von der Oktave gleich auf die Quinte 5, oder umgekehrt spielen, ohne über die Septime zu gehen. Das gleiche Problem ergibt sich beim Intervall 1 auf 4, oder 2 auf 5.



Die Lösungsidee:

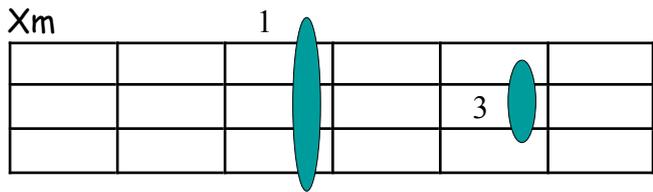
Du legst den Finger auf 2 oder 3 Saiten, wenn die Intervalle (Akkordtöne) im gleichen Bund liegen. Dann kannst du die Töne nacheinander legato spielen. Das ist oft bequemer. Probiere das einfach mal.

Dazu Griffbilder mit Fingersatz (Beispiele)

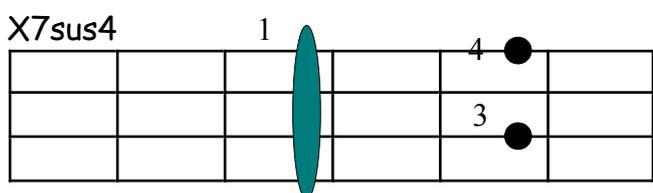
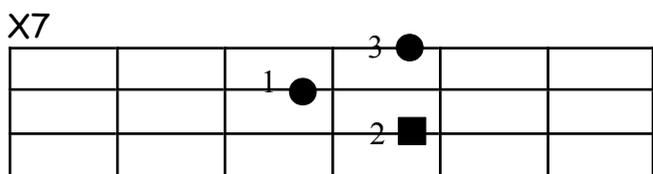
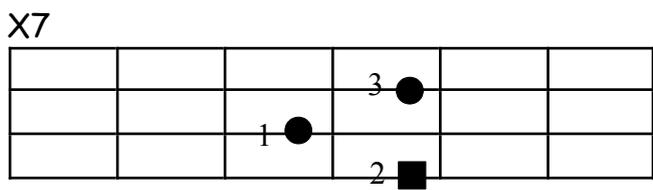
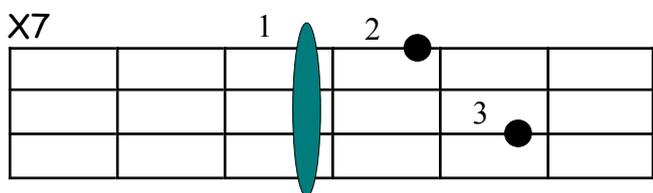
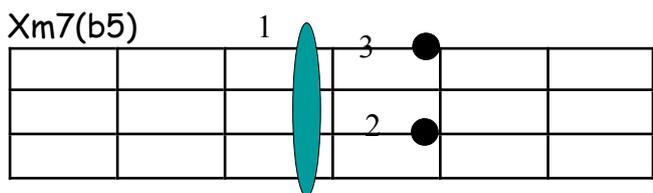
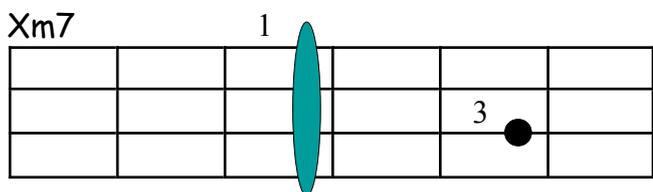
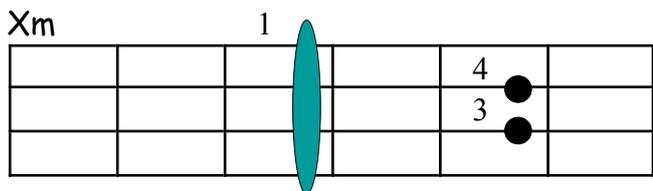


Entsprechend greifst du auf der A-Saite.

Es sind sogar komplette Akkorde und **Arpeggien** möglich.



Oder so



Arpeggio

Arpeggio heißt Akkordbrechung

Jetzt kannst du die Akkorde arpeggieren (brechen).

Das heißt, die Töne bei gehaltenem Akkord einzeln auf und ab spielen.

Das klingt bei langsamen Stücken, oder bei längeren Passagen mit gleichbleibendem Akkord besonders gut.

Dabei kann der Akkord auch mit Umkehrungen gespielt werden.

Aufgabe:

Finde 3- stimmige und 4-stimmige Akkordumkehrungen mit 1, -3, 3, 7, j7 und notiere sie.

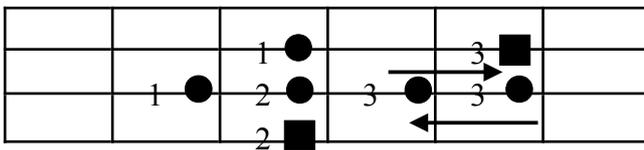
Gliding, Glissando

Das Sliding = Glissando bietet sich als eine besondere Art des flüssigen Übergangs zwischen zwei Noten an. Der Finger gleitet ein oder mehrere Bünde über die gedrückte Saite. Gleiten kannst du auch bei einem schnellen Lagenwechsel auf oder ab.

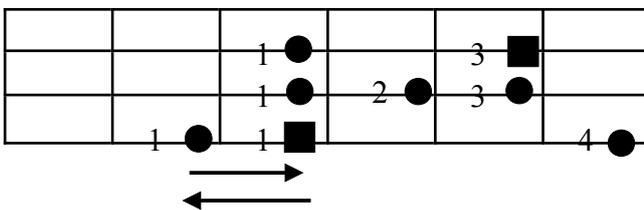
Manchmal ist es vorteilhaft die Fingersätze zu verändern. Beispielsweise, wenn nicht alle Töne einer Tonleiter für eine Bassfigur verwendet werden. In diesem Fall kannst du auch schnell mit dem Finger ein oder zwei Bünde aufwärts oder abwärts gleiten.

Beispiele:

Blues Walking-Fingersatz über einen X7 Akkord



Die Major-Septime als Vorhalt bei Basslinien über einen Xm7 Akkord



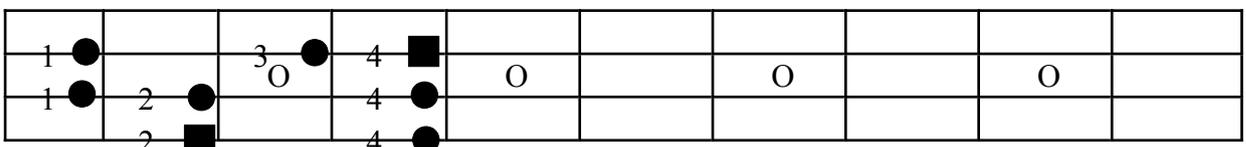
Swing! ♩ = ♩³

Finger: 2 1 2 3 3 1 3 1 1 1 1 1 2 3 2 1 3



Gleiten bei Lageänderung

Griffbild Dur-Tonleiter, Fingersätze



Ungerade Taktarten

Walzer, Ländler im $\frac{3}{4}$ Takt

Wir haben bislang nur mit dem 4/4-Takt gearbeitet. Es ist eben die dominante Taktart. Doch es gibt auch ungerade Taktarten. In der Volks- und Tanzmusik sind sie gebräuchlich, wie beispielsweise der Wiener Walzer, Schunkelwalzer, Ländler und diverse Volks- und Weihnachtslieder, oder im Country & Western Genre. Gelegentlich braucht man Walzer, wenn man auf Hochzeiten und anderen Feiern zum Tanz aufspielen möchte.

Aber Achtung: Wiener Walzer und Ländler sind nicht so einfach zu spielen wie es vielleicht scheinen mag. Diese Musikstile leben weniger von komplizierten Basslinien, sondern entfalten ihre Charakteristik durch kleine Ritardandi (Verzögerungen) und Accelerandi (Beschleunigungen) und verschiedene Betonungen der einzelnen Viertelschläge.

Diese Feinheiten muss man mit der gesamten Band einstudieren.

Die einfachste Möglichkeit der Bassbegleitung ist der Grundton eines Akkordes auf die 1. Schlag 2 und 3 wird vom Piano oder der Gitarre übernommen. Die Verwendungen von zusätzlichen Tönen hängt stark von dem ab, was in der Akkordbegleitung und in der Melodieführung passiert, oder wie es ein fertiges Arrangement vorsieht.

Es klingt immer gut, wenn man die Akkordwechsel mit einer hinführenden Linie vorbereitet. Jedoch sollte man die Basslinie nicht mit zu vielen Tönen vollstopfen, damit die Melodie keine Konkurrenz bekommt.

Einfache Walzerbegleitung 1

Aufgabe: Bestimme die Intervalle zum Grundton der Akkorde. Spiele die Begleitung.

Überlege dir andere Wendungen.

The musical notation is as follows:

- Staff 1: C (C4) - Dotted quarter note.
- Staff 2: Dm (D3) - Dotted quarter note.
- Staff 3: G7 (G2) - Dotted quarter note.
- Staff 4: C (C4) - Dotted quarter note.
- Staff 4: C (C4) - Dotted quarter note.
- Staff 4: F (F3) - Quarter note.
- Staff 4: G7 (G2) - Quarter note.
- Staff 4: C (C4) - Quarter note.

Einfache Walzerbegleitung 2

The musical notation consists of four staves of bass clef music. The first staff (measures 17-20) features a C chord and a simple bass line. The second staff (measures 21-24) features a Dm chord. The third staff (measures 25-28) features a G7 chord. The fourth staff (measures 29-32) features a sequence of chords: C, C, F, G7, and C. The notation includes notes, rests, and a repeat sign at the end.

Rock im Walzertakt

Höre dir folgende Stücke im Internet an und achte auf die Basslinien.
Es sind meist einfache Begleitungen mit wenigen Tönen.

QUEEN haben tatsächlich einen Walzer geschrieben und gespielt.

Harmonisch ziemlich interessant und mit viel Ironie.

The Millionairs Walz <https://www.youtube.com/watch?v=Yh7hwAo8L68&t=54s>

Auch von **JETHRO TULL** gibt es ein Walzer. Der ist schon recht anspruchsvoll.

Witch's Promise - 2nd version <https://www.youtube.com/watch?v=lrGlfeA-JdY>

Von den **EAGLES** gibt es ebenfalls einen Song im klassischen Walzer-Stil.

Take It To The Limit (Live).... https://www.youtube.com/watch?v=-fCZUMcF_ZM

SIMPLY RED mit einem sehr schönen langsamen Walzer

If You Don't Know Me By Now <https://www.youtube.com/watch?v=zTcu7MCtuTs>

Auf der Folgeseite zwei Leadsheets meiner Walzer.

Aufgabe: Analysiere die Basslinien. Spiele sie zu den Stücken mit.

ISOLATED (binär) und WES´ SONG (Jazzwalz) findest du zum Download auf meiner Homepage: <https://www.mikes-media.com/index.php/de/music-download>

Bass Isolated Mike Scholz

The musical score is divided into seven systems, each containing a chord line (Akk. or Akk.) and a bass line (Bass or Bs.). The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. Measure numbers are indicated at the start of each system.

- System 1 (Measures 1-4):** Chords: Ebmaj7(#11), Bbmaj7(#11), Ebmaj7(#11), Bbmaj7(#11). Bass line starts on G2.
- System 2 (Measures 5-8):** Chords: Eb7(9), Abmaj7, Gm7(b5), C7(#9), Fm7. Bass line continues from G2.
- System 3 (Measures 9-12):** Chords: F#m7, B7(9), F#m7, B7(9), B7. Bass line continues from G2.
- System 4 (Measures 13-16):** Chords: Abm7, Db7(9), Abm7, Db7(9), Db7. Bass line continues from G2.
- System 5 (Measures 17-20):** Chords: Bm7(b5), Bb7(b5), E7(#9), E7(b9), Amaj7, Ab7(#5). Bass line continues from G2.
- System 6 (Measures 21-24):** Chords: Dbmaj7, Cm7, Bbm7, Eb7(9), Abmaj7. Bass line continues from G2.
- System 7 (Measures 25-29):** Chords: Dbmaj7, Cm7, Eb7(9), Abmaj7, Eb7(#9)/Bb. Bass line continues from G2. Measure 28 ends with "D.C. al Fine".

Bass

Wes' Song

Mike Scholz

Chords

5

9

13

17

21

25

29

Chords: Gm7, Am7(b5), D7(b9), Gm7, Am7(add11), Ab7(b5), Am7(b5), Ab7(b5), Gm7, D7(#9), Gm7, Am7(b5), D7(b9), Gm7, Am7(add11), Ab7(b5), Eb9(13), Am7(b5), Gm7, Db7(9), Cm7, F7(13), Bbmaj7, Bb13(9), Bm7, E7sus4, E7, Amaj7, D13(9), Am7, D7, Gmaj7, C13(9), Am(add11), D7(#9), D7(b9), G7, D7(#9)

6/8 Takt

Im Gegensatz zum Walzer wird der 6/8 Takt wesentlich häufiger in der POP, Rock, Blues, R&B, Soul und Country & Western verwendet, besonders gerne bei langsamen bis mittlerem Tempo.

Hier einige Hörbeispiele:

Whipping Post (Allman Brothers): https://www.youtube.com/watch?v=Rx_UaQx5eZQ

Derek Trucks Dreams (Allman Brothers): <https://www.youtube.com/watch?v=vrsLveZmLSE>

We Are The Champions (QUEEN): <https://www.youtube.com/watch?v=04854XqcfCY&t=53s>

House of The Rising Sun, ANIMALS: <https://www.youtube.com/watch?v=4hUB04J6XXo>

Ein 6/8 Rhythmus sollte nicht wie ein Walzer klingen. Die Achtel werden gleichwertig binär gespielt. Die Riffs und Rhythmuspatterns können über 2 Takte laufen und klingen daher viel flüssiger als ein Walzer. Das Triolenfeeling ergibt sich durch die Dreiteilung.

Wie kann man zählen?

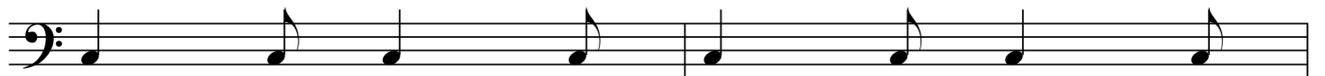
Vorübung: Klappe die Achtel mit den Händen auf die Tischkante. Der Handsatz wechselt. Tappe mit dem Fuß auf 1 und 4. 3/8 mit 50 – 80 bpm (Klick auf 1 und 4)



1 2 3 4 5 6 1 2 3 4 5 6
 Tappe * * *



3
 Triolenfeeling Dah - ba dah - ba



7 Beispiele



Beispielriffs über X Akkorde findest du im Übungsheft.

12/8 Takt

Um das lästige Schreiben mit Achteltriolen zu vermeiden, wird die triolische (ternäre) Spielweise auch gerne in 12/8 Takten dargestellt. Oft wird diese Schreibweise bei Shufflegrooves verwendet. Wie bei den Achteltriolen im 4/4 Takt, fallen 12 halbe Schläge auf einen 12/8 Takt. Entsprechend müssen die Viertelnoten punktiert werden, damit sie auf die vollen Zählzeiten fallen.

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

7

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

9

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

11 Shuffle Riff

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

13 Shuffle Ending

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

15

hammer hammer

17

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

19

1 u e 2 u e 3 u e 4 u e

5/4 Takt

Musikstücke im 5/4 Takt sind selten zu hören. Im Jazz eher als in der Rock- und Popmusik. Allen gemeinsam ist, dass sie ein einprägsames Bassriff haben, welches im Verlauf des Stückes transponiert und variiert wird.

Wenn man es einmal intus hat, muss man nicht mehr großartig durchzählen, sondern man lässt die Rhythmik des Riffs einfach in Gedanken weiterlaufen.

Das bekannteste 5/4 Takt Stück ist wohl TAKE FIVE von Dave Brubeck.

Es wurde oft nachgespielt und interpretiert. Unter anderem gibt es eine wunderbare Gesangsversion von Al Jareau.

Jedoch gibt es auch noch weitere bekannte Titel.

In ihrem Ersten Album STAND UP von Jethro Tull hört man: LIVING IN THE PAST.

Das war zu seiner Zeit etwas ungewöhnliches in der Rockmusik.

Ein weiteres Rockstück namens DO WHAT YOU LIKE wurde von Blind Faith gespielt.

Schließlich noch die bekannte Original-Filmmusik zur Serie MISSION IMPOSSIBLE, komponiert von Lalo Schifrin.

Hier die Links zu den Hörbeispielen auf YouTube:

Take Five, Dave Brubeck <https://www.youtube.com/watch?v=vmDDOFXSgAs>

Al Jarreau <https://www.youtube.com/watch?v=7ltBzDgfcaA>

Living in the past, Jethro Tull: <https://www.youtube.com/watch?v=2YymGJKhGgY>

Do what you like, Blind Faith: <https://www.youtube.com/watch?v=mRG1HWRIDW0>

Mission Impossible, Lalo Schifrin: <https://www.youtube.com/watch?v=fjgjU9C8UUc>

Höre dir die Stücke mal an und spiele die Riffs mit.

Auf der nächsten Seite stehen die Noten.

7/4 Takt

Zu guter Letzt noch ein berühmter Titel von PINK FLOYD. So ziemlich jeder kennt den Song. MONEY aus dem wohl wichtigsten Album der Rock-Musik DARK SIDE OF THE MOON.

Hier der Link zum Anhören: <https://www.youtube.com/watch?v=-0kcet4aPpQ>

Das Stück ist wegen seiner Taktartwechsel so interessant.

Die Riffs werden im Saxsolo und im Gitarrensolo um eine Quarte in den Bund VII transponiert.

Money, Pink Floyd



Schlusswort

Ich denke, dass du mit dem erworbenen Wissen und Können in einer Band schon einen guten Stand hast. Die Grundlagen dazu müssten jetzt bei dir vorhanden sein. Aber man lernt ja nie aus.

Natürlich habe ich in diesem Lehrbuch nicht alle Musikstile berücksichtigt. Der weite Bereich der Lateinamerikanischen Musikstile bietet genug Material für ein weiteres Lehrbuch.

LATIN E-BASS BASICS wird entstehen.

Wenn dich das interessiert, dann schaue gelegentlich auf meiner Homepage nach.

www.mikes-media.com

**Kennst du den Unterschied zwischen einem Meister und einem Anfänger?
Der Meister hat´s öfter versemmt als ein Anfänger es jemals versucht hat.**

In diesem Sinne wünsche ich dir viel Erfolg und Freude beim Musizieren.